

Quereinstieg Referendariat Berufsschule mit Kind - Erfahrungen gesucht

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 12. August 2019 12:21

Hallo liebe Community,

ich habe die Möglichkeit, als Quereinsteiger für die Berufsschule, das Referendariat zu machen. Meine Fächer sind Wirtschaft und Deutsch. Ich schwanke noch, weil ich eine Überbelastung durch das Referendariat mit kleinem Kind (ist 3) befürchte. Ich habe einen Mann, der auch mit anpackt, aber vor Ort keine Familie. Die genauen Modalitäten erfahre ich nächste Woche in einem Beratungsgespräch. Ein wichtiger Hinweis noch: Mein Bundesland ist Rheinland-Pfalz.

Gibt es hier Mütter, die diesen Weg gegangen sind und die es nicht bereut haben? Wie habt ihr das Referendariat gestemmt?

"Auf der anderen Seite" (also als Alternativmöglichkeit) steht ein "sicherer" Teilzeitjob in einer Firma, in der ich mich aber seit Jahren nicht so richtig wohl fühle. Nach der Elternzeit habe ich zudem kein eigenes Aufgabengebiet mehr und arbeite zu. Ein sehr unguter Mix aus ständiger Unter- oder Überforderung. Daher suche ich nach Alternativen - weg aus der Firma will ich also sowieso.

Lehrerfahrung habe ich als Tutorin viele Jahre an der Uni - außerdem habe ich lange DaF (=Deutsch als Fremdsprache) an der VHS unterrichtet, das hat mir ebenfalls Spaß gemacht. Lehrer werden kann ich mir also grundsätzlich sehr gut vorstellen, aber ich scheue sehr das Referendariat.

Freue mich über eure Feedbacks!

Herzliche Grüße von Haubsi

Beitrag von „s3g4“ vom 12. August 2019 13:30

Ich bin ebenfalls Quereinsteiger und Familienvater mit 2 Kindern. Die Hauptarbeit bei den Kindern bleibt allerdings an meiner Frau haften.

Mit mir im Studienseminar sind, aber mehrere Referendarinnen mit Kindern (Teilweise sogar alleinerziehend). Eine davon macht die Ausbildung in einem Teilzeitmodell (2/3). Ob es so ein Modell auch in RLP gibt weiß ich allerdings nicht. Ich würde bei dem Gespräch einfach nachfragen. Bei den anderen sind die Kinder in Kitas untergebracht oder bei den (Schwieger-)Eltern. Bei uns am Studienseminar gibt es sogar die Möglichkeit sein Kind mit ins Seminar zubringen oder Falls es mal sein muss dort in der Nähe eine Tagesbetreuung zu organisieren.

Wenn du wirklich Lust drauf hast, denke ich dass es machbar ist. Dein Kind kann mit 3 Jahren ja auch den ganzen Tag in der Kita betreut werden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. August 2019 14:29

Mein Kleiner war 1 Jahr alt und die Große 12. Geht alles, aber ist eine Frage der Organisation und Netzworkebildung. Du brauchst zuverlässige Einspringer bei krankem Kind, längeren Konferenzen etc.

Viel Erfolg. Ich bereue es nicht!

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. August 2019 15:25

[Zitat von Haubsi1975](#)

Ich schwanke noch, weil ich eine Überbelastung durch das Referendariat mit kleinem Kind (ist 3) befürchte.

Diese Sorgen macht sich kein Mann.

Beitrag von „Conni“ vom 12. August 2019 17:48

Hallo Haubsi,

dein Doppelposting habe ich ins Archiv verschoben.

Beitrag von „Alterra“ vom 12. August 2019 18:02

Hallo,

hast du einen Kindergartenplatz, sind die Öffnungszeiten entsprechend lang, kommst du damit klar, dass dein Kind viel Zeit dort verbringen könnte, welche Arbeitszeiten hat dein Mann, ist eine Reduzierung von ihm möglich?...

Ich habe zwar kein Kind im Ref bekommen, habe aber jetzt mit Planstelle ein Kind im identischen Alter. Mein Mann und ich arbeiten beide VZ, er im Schichtdienst. In manchen Wochen sehen wir uns überhaupt nicht bzw. nur schlafend und selbiges gilt dann auch entsprechend für unser Kind. Stehen dann Klausuren, Konferenzen etc. an, muss der Lütte entsprechend lang in den Kindergarten vom Anfang bis zum Ende der Öffnungszeit (knappe 10 Stunden). Ich weiß jetzt z.B. schon, dass diese 10 Stunden in der nächsten Woche min. 2mal anfallen wegen Konferenzen, die um 15 Uhr beginnen.

Zu diesen Konferenzen müsste ich übrigens auch bei TZ, sodass solchen langen Tage im KiGa auch bei TZ anfallen würden. Ich persönlich komme mal mehr, mal weniger gut damit klar, dass mein Kind so lange fremdbetreut wird.

Der Job als Lehrer hat aber den großen Vorteil, dass man einen Teil der Arbeit selbst terminieren kann. Ich arbeite oft abends, wenn das Kind schläft, oder am WE, wenn mein Mann zu Hause ist.

Beitrag von „Alterra“ vom 12. August 2019 18:30

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Diese Sorgen macht sich kein Mann.

Oh doch! Erfreulicherweise gibt es bei uns auch TZ-Väter (wenn auch wesentlich weniger als Mütter)

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 12. August 2019 20:12

Haubsi, ich kann dich ermutigen.

Deine Vita ist ähnlich wie meine.

Ich habe vor acht Jahren mein Ref als Quereinsteigerin an der BBS (ebenfalls in Rheinland-Pfalz) gemacht und dafür eine sichere Stelle im öffentlichen Dienst aufgegeben.

Ich habe zuvor ebenfalls als VHS-Kursleiterin gearbeitet und hatte auch ein Kind, allerdings im Grundschulalter.

Ich fand es machbar, auch wenn ich mich im Nachhinein frage, wie ich alles organisiert habe.



Beitrag von „Haubsi1975“ vom 12. August 2019 20:19

Zitat von Alterra

Hallo,

hast du einen Kindergartenplatz, sind die Öffnungszeiten entsprechend lang, kommst du damit klar, dass dein Kind viel Zeit dort verbringen könnte, welche Arbeitszeiten hat dein Mann, ist eine Reduzierung von ihm möglich?...

Ich habe zwar kein Kind im Ref bekommen, habe aber jetzt mit Planstelle ein Kind im identischen Alter. Mein Mann und ich arbeiten beide VZ, er im Schichtdienst. In manchen Wochen sehen wir uns überhaupt nicht bzw. nur schlafend und selbiges gilt dann auch entsprechend für unser Kind. Stehen dann Klausuren, Konferenzen etc. an, muss der Lütte entsprechend lang in den Kindergarten vom Anfang bis zum Ende der Öffnungszeiten (knappe 10 Stunden). Ich weiß jetzt z.B. schon, dass diese 10 Stunden in der nächsten Woche min. 2mal anfallen wegen Konferenzen, die um 15 Uhr beginnen. Zu diesen Konferenzen müsste ich übrigens auch bei TZ, sodass solchen langen Tage im KiGa auch bei TZ anfallen würden. Ich persönlich komme mal mehr, mal weniger gut damit klar, dass mein Kind so lange fremdbetreut wird.

Der Job als Lehrer hat aber den großen Vorteil, dass man einen Teil der Arbeit selbst terminieren kann. Ich arbeite oft abends, wenn das Kind schläft, oder am WE, wenn mein Mann zu Hause ist.

Hallo, ja, wir haben einen Kindergartenplatz, allerdings endet die Betreuung mit Ganztagsplatz "hier" um 16:15h. Der Platz ist beantragt - er wird nicht reichen, aber mein Mann kann auch reduzieren ja und wir haben eine Babysitterin, die auch einspringen könnte. Auch das wird evtl. nicht reichen. Es hängt in meinem Fall wirklich davon ab, wie die Zeiten des Berufskollegs sind, wie die der Schule, ob das machbar ist. Nächste Woche Montag ist das Beratungsgespräch bei der ADD, da kann ich auch fragen, wie ein Referendariat in Teilzeit (das es theoretisch in RLP

gibt) vergleichsweise aussieht. Allerdings hat mir meine Cousine, die gerade alleinerziehend das Ref in Vollzeit gestemmt hat, davon abgeraten. Ihre Gründe: a) Die Referendare hätten einen großen Zusammenhalt untereinander und das sei für sie immer sehr wichtig gewesen. Unter den Teilzeitreferendaren sei das nicht so der Fall, da es wohl weniger bis sehr wenige sind. b) Sie fand den grundsätzlichen Druck im Ref (wie es wohl alle empfinden) sehr hoch - und würde den nicht noch verlängern wollen. Als Quereinsteiger sind es zudem statt 1,5 Jahren schon 2 Jahre..

Eine Frage an dich Alterra: Warum reduzierst weder du noch dein Mann? Ich möchte u.a. darum Lehrer werden, um nach dem Ref weniger zu arbeiten, als ich es jetzt in der Wirtschaft müsste. Oder andersrum: Ich würde jetzt in Vollzeit tolle Jobs in der Wirtschaft kriegen, möchte das aber bewusst nicht wegen des Kindes. Der Lehrerberuf ist für mich ja gerade deshalb so interessant, weil man da weniger (z.B. Teilzeit) arbeiten kann, aber in der Zeit trotzdem einen "guten, bzw. anspruchsvollen Job" machen kann. Das geht in der Wirtschaft so äußerst selten.

Mit der Fremdbetreuung jetzt hätte ich deshalb kein Problem, weil ich ja längerfristig von der Lehrerlösung auch mein Kind profitieren lassen möchte. Klar, da gibt es mal Konferenzen, die mittags sind, aber das ist ja eher die Ausnahme, als die Regel. Die Hauptarbeit kann man in flexibler Zeiteinteilung auch machen, wenn das Kind schläft.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 12. August 2019 20:38

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Haubsi, ich kann dich ermutigen.

Deine Vita ist ähnlich wie meine.

Ich habe vor acht Jahren mein Ref als Quereinsteigerin an der BBS (ebenfalls in Rheinland-Pfalz) gemacht und dafür eine sichere Stelle im öffentlichen Dienst aufgegeben.

Ich habe zuvor ebenfalls als VHS-Kursleiterin gearbeitet und hatte auch ein Kind, allerdings im Grundschulalter.

Ich fand es machbar, auch wenn ich mich im Nachhinein frage, wie ich alles organisiert habe. 🙄

Das ist ja mal interessant, das ist ja schon sehr ähnlich. Die Entscheidung ist für mich eben auch deshalb nicht leicht, weil ich eine "todsichere" Stelle habe auch - die für mich aber eben was von "lebenslänglich" hat, sprich, sie erfüllt mich schon seit längerer Zeit nicht mehr. Und als "BWLER" hast du wirklich die "Klux", dass du, wenn du Vollzeit arbeiten willst, realistisch von ca. 50 Stunden ausgehen kannst (war selbst in meinem alten Job in meiner Firma so), es also

mit Kind gar nicht zu stemmen ist. Und wenn, dann nur so, dass du dein Kind gar nicht mehr siehst. Nun, dann hätte ich es aber auch gar nicht kriegen müssen. So meine Meinung.;) Die Teilzeitstellen in der Wirtschaft, die mir alternativ angeboten worden sind, waren mehr oder minder Sekretariatsstellen. Und dann erfuhr ich von einer Bekannten von der Möglichkeit des Quereinstiegs. Den ich theoretisch sogar länger kannte, aber der praktisch bei BWL jahrelang nicht existierte. BWL war lange kein Bedarfsfach. Jetzt ist es das und Deutsch hab ich auch noch zu bieten. Und ich denke eben, das kann kein Zufall sein.;)

Wie hast du dich denn organisiert, damit das klappt? Und was waren deine persönlichen Gründe, die "todsichere" Stelle aufzugeben?

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 12. August 2019 20:41

Zitat von Karl-Dieter

Diese Sorgen macht sich kein Mann.

Ja, weil die meisten Männer, die ein Ref machen, höchstwahrscheinlich eine Frau an ihrer Seite haben, die Kind und Haushalt schon mal stemmt.

Beitrag von „turtlebaby“ vom 12. August 2019 21:11

Hi,

Hier Erfahrung!

Referendariat mit 2 Kiga Kindern als Seiteneinsteigerin, Mann glänzte durch berufliche Abwesenheit, keine Eltern Vorort

Meine Erfahrung : als Mutter war ich viel fokussierter, und effizienter als mancher LIV frisch von der Uni. Als Seiteneinsteigerin mit positiver Berufserfahrung in einem anderen Beruf war ich selbstbewusst genug, mich nicht vor jeden Karren spannen zu lassen und durchaus auf Augenhöhe mit KollegInnen, Eltern und SeminarleiterInnen zu agieren. Das sind auch nur Menschen.

Insgesamt war es sowohl erfolgreich als auch machbar vom zeitlichen Aufwand. Einige Sachen fand ich etwas überflüssig und nervig, aber da war ich auch selbstbewusst genug, für mich Entscheidungen zu treffen, was mich weiter bringt und was nicht und meine Kraft und Zeit entsprechend einzusetzen. In NRW hatte man im Referendariat nicht so viele Stunden zu leisten, die habe ich mir möglichst so gelegt, dass es für mich gut passte, soweit das eben ging.

Für den langen Seminartag habe ich mir einen Babysitter gegönnt, an den anderen Tagen deckte der Kiga gut ab. Wenn ich frei hatte, habe ich mir und den Kindern Ausruhtage gegönnt. Meine Erfahrungen in den Lehrproben war oft, dass die Prüfer begeistert waren, wenn keine aufwändige Materialschlacht betrieben wurde, sondern ein präzise formuliertes Stundenziel sauber und stringent verfolgt wurde. Genau das bringt dich auch später im Alltag weiter, es geht nicht darum mit viel Aufwand und Medieneinsatz banale Dinge zu verpacken, sondern den SuS klar zu vermitteln, was wichtig ist.

Je nach Fach muss man natürlich auch mal lernen, wie man richtig korrigiert oder eine etwas aufwändigere Sache vorbereiten, aber meistens ist das, was immens Zeit kostet, dass die LiV etwas ganz Besonderes machen wollen und dann das Ziel aus den Augen verlieren.

Mal was basteln oder laminieren, kann man auch mit dem eigenen Kind machen, meine fanden besonders das Laminiergerät sehr spannend.

Ich fand das Referendariat weniger anstrengend als die erste feste Stelle, da es ja wesentlich weniger Stunden sind und die Korrekturen nicht so belasten. Im Gegensatz zum Berufsleben außerhalb der Schule fand ich es Luxus immer gemeinsam mit dem Kind Ferien zu haben. Wenn einem der Beruf und der Umgang mit den jungen Menschen Freude macht, lohnt es sich aus meiner Sicht.

Beitrag von „Piksieben“ vom 12. August 2019 21:43

Ich habe den Seiteneinstieg in Teilzeit gemacht und es gab im Seminar keinen Unterschied zwischen Voll- und Teilzeit. Wir haben zusammengehalten, ja, und das war sehr hilfreich.

Durch die verminderte Stundenzahl war ich mit meiner Zeiteinteilung immerhin so flexibel, dass ich oft Nachmittage mit den Kindern verbrachte. Oft saß ich dafür sonntags am Schreibtisch, aber auch nicht den ganzen Tag.

Letztlich kommt es auf den Arbeitsstil an. Manche Leute brauchen halt für alles sehr lang und schreiben ewige Zeiten an Unterrichtsentwürfen. Ich mache sowas eher zügig. Von daher war das mit der Zeit und der Organisation bei mir das kleinere Problem.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. August 2019 21:43

[Zitat von Haubsi1975](#)

Warum reduzierst weder du noch dein Mann?

Weil bei Lehrern in Teilzeit üblicherweise das Problem ist, dass sich das Arbeitsvolumen unterproportional zur Bezahlung reduziert.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 12. August 2019 22:48

[Zitat von Haubsi1975](#)

Wie hast du dich denn organisiert, damit das klappt?

Turtlebaby hat für mich geantwortet. 😊 In 99% erkenne ich mich wieder.

Warum ich die sichere Stelle aufgegeben habe?

Ich habe mich nicht mehr wohl gefühlt und dachte mir irgendwann: No risk, no fun...

Beitrag von „Alterra“ vom 13. August 2019 09:44

Hallo,

nach deinen Ausführungen zur Betreuungssituation wird das erfreulicherweise wohl selten ein Problem sein. Voraussetzung ist aber, dass nach der Beantragung auch der Ganztagsplatz vorhanden ist. Das war bei uns ein echtes Problem und die Rückkehr aus der Elternzeit hat sich um Monate verzögert, weil es hier kaum Plätze gab bzw. gibt.

[Zitat von Haubsi1975](#)

Eine Frage an dich Alterra: Warum reduzierst weder du noch dein Mann? Ich möchte u.a. darum Lehrer werden, um nach dem Ref weniger zu arbeiten, als ich es jetzt in der Wirtschaft müsste. Oder andersrum: Ich würde jetzt in Vollzeit tolle Jobs in der Wirtschaft kriegen, möchte das aber bewusst nicht wegen des Kindes. Der Lehrerberuf ist für mich ja gerade deshalb so interessant, weil man da weniger (z.B. Teilzeit) arbeiten kann, aber in der Zeit trotzdem einen "guten, bzw. anspruchsvollen Job" machen kann. Das geht in der Wirtschaft so äußerst selten.

Karl Dieter hat die Frage zur TZ für mich schon beantwortet. Es macht als Lehrer nur Sinn TZ zu haben, wenn es ein ordentliches TZ-Konzept in der Schule gibt (wie "bei halber Stelle einen Tag in der Woche frei" oder "weniger Einsatz in unterschiedlichen Schulformen und weniger

Konferenzen" etc). Das ist bei uns nicht vorhanden, als TZler hast du dann halt 1-2 Std. und 8-9 Std. Die Lücke kannst du dann evtl. zur Vorbereitung nutzen, dein Kind muss aber trotzdem von 7-15 Uhr in den Kindergarten.

Ich verdiene zudem mehr als mein Mann, mein Einkommen sichert den Hauskredit. Tja, und mein Mann arbeitet in einem wirklich unflexiblen Betrieb mit starren Arbeitszeiten und sehr "altbackenen" Ansichten. Er hat bereits um eine Verschiebung der Zeiten gebeten, weil diese alles andere als familienfreundlich sind; keine Chance. Seine Elternzeit durchzusetzen war schon ein Kampf, sein Chef kannte das gar nicht, dass ein Mann in EZ gehen darf und war richtig angepisst.

Zu deinen zwei angeführten Punkten kann ich nur sagen, dass beides eine Typ-Sache ist: ich habe mich mit meinen Mitrefs sehr gut verstanden, aber mehr auch nicht. Unterricht mit ihnen zu planen, UBs zu durchdenken etc. war für mich keine Option, sowas habe ich lieber alleine gemacht bzw. nur in Ausnahmefällen gab es Treffen zu schulischen Inhalten außerhalb des Seminars.

Der psychisch empfundene Druck im Ref ist ebenso eine individuelle Wahrnehmung. Der eine kommt besser damit klar, der andere verzweifelt daran. Du kannst Glück mit Ausbildern, Schule und Mitrefs haben oder leider eben auch nicht. Das kann dir vorher niemand sagen.

Zitat von Haubsi1975

Klar, da gibt es mal Konferenzen, die mittags sind, aber das ist ja eher die Ausnahme, als die Regel.

Was ich dir noch auf den Weg geben will: gerade an Berufsschulen ist mit einigem Unterrichtseinsatz an Nachmittagen zu rechnen. Ich habe dieses SJ 3x bis 15 Uhr Unterricht. Ich hatte auch schon Abend- und Samstagunterricht. Ich komme auf ca 30-40 Konferenzen im Jahr (Gesamtkonferenzen, Schulformkonferenzen, Fachkonferenzen, Zeugniskonferenzen, Förderkonferenzen, Prüfungsausschüsse, Klassenkonferenzen etc.), die alle frühestens um 15 Uhr beginnen. Ich kenne Schulen, die die Anzahl der Konferenzen geringer halten, aber es kommt eben auf die Schule an. Auch TZler müssen daran teilnehmen.

Mit Deutsch hast du zudem ein Fach, das äußerst korrekturintensiv ist und in nahezu jeder Schulform eine Abschlussprüfung ansteht.

Edit: Lies dir im Forum mal Beiträge zur TZ durch, das ist ein oft diskutierter Thread

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. August 2019 11:08

Zitat von Alterra

Hallo,

nach deinen Ausführungen zur Betreuungssituation wird das erfreulicherweise wohl selten ein Problem sein. Voraussetzung ist aber, dass nach der Beantragung auch der Ganztagsplatz vorhanden ist. Das war bei uns ein echtes Problem und die Rückkehr aus der Elternzeit hat sich um Monate verzögert, weil es hier kaum Plätze gab bzw. gibt.

Karl Dieter hat die Frage zur TZ für mich schon beantwortet. Es macht als Lehrer nur Sinn TZ zu haben, wenn es ein ordentliches TZ-Konzept in der Schule gibt (wie "bei halber Stelle einen Tag in der Woche frei" oder "weniger Einsatz in unterschiedlichen Schulformen und weniger Konferenzen" etc.). Das ist bei uns nicht vorhanden, als TZler hast du dann halt 1-2 Std. und 8-9 Std. Die Lücke kannst du dann evtl. zur Vorbereitung nutzen, dein Kind muss aber trotzdem von 7-15 Uhr in den Kindergarten.

Ich verdiene zudem mehr als mein Mann, mein Einkommen sichert den Hauskredit. Tja, und mein Mann arbeitet in einem wirklich unflexiblen Betrieb mit starren Arbeitszeiten und sehr "altbackenen" Ansichten. Er hat bereits um eine Verschiebung der Zeiten gebeten, weil diese alles andere als familienfreundlich sind; keine Chance. Seine Elternzeit durchzusetzen war schon ein Kampf, sein Chef kannte das gar nicht, dass ein Mann in EZ gehen darf und war richtig angepisst.

Zu deinen zwei angeführten Punkten kann ich nur sagen, dass beides eine Typ-Sache ist: ich habe mich mit meinen Mitrefs sehr gut verstanden, aber mehr auch nicht. Unterricht mit ihnen zu planen, UBs zu durchdenken etc. war für mich keine Option, sowas habe ich lieber alleine gemacht bzw. nur in Ausnahmefällen gab es Treffen zu schulischen Inhalten außerhalb des Seminars.

Der psychisch empfundene Druck im Ref ist ebenso eine individuelle Wahrnehmung. Der eine kommt besser damit klar, der andere verzweifelt daran. Du kannst Glück mit Ausbildern, Schule und Mitrefs haben oder leider eben auch nicht. Das kann dir vorher niemand sagen.

Was ich dir noch auf den Weg geben will: gerade an Berufsschulen ist mit einigem Unterrichtseinsatz an Nachmittagen zu rechnen. Ich habe dieses SJ 3x bis 15 Uhr Unterricht. Ich hatte auch schon Abend- und Samstagunterricht. Ich komme auf ca 30-40 Konferenzen im Jahr (Gesamtkonferenzen, Schulformkonferenzen, Fachkonferenzen, Zeugnis Konferenzen, Förderkonferenzen, Prüfungsausschüsse, Klassenkonferenzen etc.), die alle frühestens um 15 Uhr beginnen. Ich kenne Schulen, die die Anzahl der Konferenzen geringer halten, aber es kommt eben auf die Schule an. Auch TZler müssen daran teilnehmen. Mit Deutsch hast du zudem ein Fach, das äußerst korrekturintensiv ist und in nahezu jeder Schulform eine Abschlussprüfung ansteht.

Edit: Lies dir im Forum mal Beiträge zur TZ durch, das ist ein oft diskutierter Thread

Hallo Alterra,

wie ich schrieb, bin ich ja noch nicht endgültig entschieden. Wobei es auch als Berufsschullehrer und in Vollzeit objektiv KEIN Vergleich ist zu einem Ganztagsjob in der Wirtschaft, der schlichtweg nicht machbar ist mit Kind. Wenn du das Kind überhaupt noch sehen willst. Bei mir wird es auch sehr darauf ankommen, welche Schule und welches Berufskolleg mir zugeteilt wird. Das erfahre ich wohl nächste Woche in dem Beratungsgespräch. Falls die Betreuung meines Kindes fast unmöglich (oder eben mit viel Nachteilen für das Kind) werden wird, werde ich es tatsächlich lassen. Übrigens könnte ich mit Wirtschaft und Deutsch ja aber auch an Wirtschaftsgymnasium kommen. Da ist die Situation nochmal anders. Es wird also sehr auf die individuelle Situation bei mir ankommen, ob es überhaupt machbar ist. ICH möchte es nicht dauerhaft auf Kosten meines Kindes machen. Aber das ist freilich eine sehr individuelle Entscheidung und jede(r) sollte sie so treffen, wie es ihm/ihr gut damit geht.

Das mit der Schichtarbeit deines Mannes tut mir leid. Habe ich leider auch schon oft so ähnlich gehört. Ich staune aber auch immer wieder, welche Hauskredite sich manche Familien aufbürden. Unserer ist so gewählt, dass wir locker mit dem guten Gehalt meines Mannes auskämen und das selbst wenn ich arbeitslos wäre. Dafür wohnen wir eben ländlicher, ja. Und deshalb haben wir eben nicht 2 Vollstockwerke und Architektenhaus und Keller, sondern 1,5-geschossig und von der Stange gebaut. Deshalb zahlen unsere Nachbarn das Doppelte ab wie wir und da müssen eben beide Vollzeit arbeiten. Tja - und darunter leidet eben AUCH das Kind. Und das verstehe ich dann irgendwo nicht. Aber das ist gerade ein ganz anderes Thema...;

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. August 2019 11:43

Zitat von Susi Sonnenschein

Turtlebaby hat für mich geantwortet. 😊 In 99% erkenne ich mich wieder.

Warum ich die sichere Stelle aufgegeben habe?

Ich habe mich nicht mehr wohl gefühlt und dachte mir irgendwann: No risk, no fun...

Hallo Susi,

ja, das ist bei mir sehr ähnlich - allerdings ist bei mir gerade die Frage, ob die Betreuung theoretisch funktioniert. Mehr dazu kann ich nächsten Montag nach dem Beratungsgespräch sagen - da erfahre ich hoffentlich, welche Schule und welches Berufskolleg es wird.

Noch 2 Fragen, wenn ich darf.):

1. Wie hast du es mit deiner Kündigungsfrist gemacht? Meine beträgt nämlich eigentlich 3 Monate - ist schon nicht mehr zu halten?

2. Wie machst du es jetzt mit der Kinderbetreuung? Hast du auch so viel Nachmittagsunterricht? Darf ich fragen, welche Fächer du hast?

Lieben Dank für ein Feedback!

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. August 2019 11:58

Zitat von Haubsi1975

..., weil ich eine "todsichere" Stelle habe auch - die für mich aber eben was von "lebenslänglich" hat, sprich, sie erfüllt mich schon seit längerer Zeit nicht mehr. Und als "BWLer" hast du wirklich die "KruX", dass du, wenn du Vollzeit arbeiten willst, realistisch von ca. 50 Stunden ausgehen kannst (war selbst in meinem alten Job in meiner Firma so), es also mit Kind gar nicht zu stemmen ist. Und wenn, dann nur so, dass du dein Kind gar nicht mehr siehst. ...

Ich weiß ja nicht, aber ich frag mich gerade, ob das Ref (was nur 1,5 Jahre geht) deine größte Sorge ist.

Frag mal hier rum, wie viel Stunden Berufsschulkollegen arbeiten. Ich erinnere mich an abartige Stundenpläne mit Unterricht am Samstag und am Abend mit Hohlstunden. Zudem muss man in den ersten Jahren viel vorbereiten und hat bei schwieriger Klientel psychische Dauerbelastung. Und das Gefühl von geistiger Unterforderung bei gleichzeitig stressiger Tätigkeit kennen auch einige Lehrer.

Bedenke, dass du dir jetzt einen netten Arbeitgeber und ne interessante Stelle suchen kannst, wenn du erstmal an einer Schule bist, bist du da und kommst nicht mal so eben weg.

Da ich lange Zeit mit meinem Beruf gehadert habe, aber eben nicht einfach mal so einen Quereinstieg irgendwo machen kann, verweise ich darauf. Überleg dir also genau, was du vom Lehrerberuf zu erwarten hast. Mehr Urlaub, das ist sicher richtig. Weniger Belastung und mehr Herausforderung würde ich mal anzweifeln wollen.

Zur Frage: ich kenne Alleinerziehende mit 3 Kindern, die das Ref geschafft haben. Machbar ist alles.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. August 2019 12:18

Zitat von Krabappel

Ich weiß ja nicht, aber ich frag mich gerade, ob das Ref (was nur 1,5 Jahre geht) deine größte Sorge ist.

Frag mal hier rum, wie viel Stunden Berufsschulkollegen arbeiten. Ich erinnere mich an abartige Stundenpläne mit Unterricht am Samstag und am Abend mit Hohlstunden. Zudem muss man in den ersten Jahren viel vorbereiten und hat bei schwieriger Klientel psychische Dauerbelastung. Und das Gefühl von geistiger Unterforderung bei gleichzeitig stressiger Tätigkeit kennen auch einige Lehrer.

Bedenke, dass du dir jetzt einen netten Arbeitgeber und ne interessante Stelle suchen kannst, wenn du erstmal an einer Schule bist, bist du da und kommst nicht mal so eben weg.

Da ich lange Zeit mit meinem Beruf gehadert habe, aber eben nicht einfach mal so einen Quereinstieg irgendwo machen kann, verweise ich darauf. Überleg dir also genau, was du vom Lehrerberuf zu erwarten hast. Mehr Urlaub, das ist sicher richtig. Weniger Belastung und mehr Herausforderung würde ich mal anzweifeln wollen.

Zur Frage: ich kenne Alleinerziehende mit 3 Kindern, die das Ref geschafft haben. Machbar ist alles.

Hallo Krabappel, lieben Dank für deinen Beitrag. Gerade solche kritischen Beiträge habe ich mir hier AUCH erhofft. Nein, das Referendariat ist nicht meine größte Sorge. Und dass ich mir durchaus jetzt einen netten Arbeitgeber in Teilzeit suchen kann, ist ja auch klar. Nur, genau das versuche ich ja schon seit ca. einem Jahr. Und muss ernüchtert feststellen, dass es nicht einfach ist, einen Arbeitgeber zu finden, der einigermaßen in der Nähe einen halbwegs attraktiven Teilzeitjob anbietet. Assistentenjobs gibt es, klar. Aber die möchte ich eher nicht. Daher habe ich schon so etwas wie einen groben Überblick über die grundsätzliche Situation hier. Mir wäre es lieber, noch ein Jahr "in Ruhe" nach einem alternativen Job schauen zu können und dann eine Entscheidung zu treffen. Das Angebot Lehrer zu werden mit Möglichkeit auf Verbeamtung habe ich aber nur noch jetzt. Also jetzt machen oder lassen. Die Frage ist auch, warum ich grundsätzlich nicht mehr von einer Schule weg komme, wenn ich erstmal da bin. Ich kann (bei meiner sehr langen Berufserfahrung jetzt schon) objektiv immer noch sagen, dass ich mir einen Teilzeitjob in der Wirtschaft suche, wenn das Lehrersein so furchtbar werden sollte. Irgendeinen Teilzeitjob finde ich nämlich immer noch, behaupte ich mal ganz kühn. Wird nicht mehr die große Karriere, aber die will ich ja ohnehin nicht mehr (wegen des Kindes). Andersrum: Wenn ich jetzt die Möglichkeit des Referendariats ausschlage, hadere ich immer mit mir, weil ich denke, das hätte eine Chance sein können, die ich aber nicht genutzt habe. Weißt du, was ich meine?

Darf ich dich fragen, warum du so lange mit deinem Beruf gehadert hast und wie du ihn jetzt siehst?

Ich möchte "hier" übrigens keinen angreifen, verurteilen oder Ähnliches. Mir geht es um einen offenen Meinungsaustausch, ich hoffe, ich trete hier keinem auf den Schlips...das ist ganz und gar nicht meine Absicht...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. August 2019 12:21

Zitat von Sissymaus

Mein Kleiner war 1 Jahr alt und die Große 12. Geht alles, aber ist eine Frage der Organisation und Netzworkebildung. Du brauchst zuverlässige Einspringer bei krankem Kind, längeren Konferenzen etc.

Viel Erfolg. Ich bereue es nicht!

Hallo Sissymaus,
dann frage ich dich jetzt mal: Sind denn deine Arbeitszeiten jetzt einigermaßen familienfreundlich?

Beitrag von „Kiggie“ vom 13. August 2019 12:28

Also bei uns wird bei der Stundenplanung, gerade auch beim Abendunterricht, auf die Familien mit Kindern Rücksicht genommen.

Wir haben einen Konferenztag, da finden generell nur 6 Stunden Unterricht statt und dann eben die Konferenzen. Je nach Einsatz in den Bildungsgängen kommen da einige Konferenzen zusammen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. August 2019 12:35

Zitat von Haubsi1975

...

Darf ich dich fragen, warum du so lange mit deinem Beruf gehadert hast

...

weil ich seit Jahren an einer Schule befinde,

[Zitat von Haubsi1975](#)

... in der ich mich aber seit Jahren nicht so richtig wohl fühle. Nach der Elternzeit habe ich zudem kein eigenes Aufgabengebiet mehr und arbeite zu. Ein sehr unguter Mix aus ständiger Unter- oder Überforderung. DAher suche ich nach Alternativen - weg aus der Firma will ich also sowieso.

Soll heißen, ich langweile mich, bei gleichzeitiger Dauerbelastung durch unfähige Arbeitsorganisation des Vorgesetzten. Nur kann ich nicht einfach sagen: mensch, dann geh ich halt und guck mich mal in einer anderen Schule um. Erstens arbeiten Schulen im Grundsatz ähnlich, es gibt keinen anderen Arbeitgeber in dem Sinne. Und zweitens gibt es keinen triftigen Grund, mich innerhalb einer Stadt oder Region versetzen zu lassen. Da lässt mich keiner gehen, bei dem Lehrermangel z.Zt.

[Zitat von Haubsi1975](#)

...und wie du ihn jetzt siehst?

Ich finde mich ab. Er ist gut bezahlt und ich lerne, mich von den Umständen unabhängiger zu machen. Dachte ich vor wenigen Jahren noch, es müsse doch dies und jenes möglich sein, wenn doch nur Kollegen oder Cheffe mitmachen würden, sehe ich jetzt, dass ich mich auf niemanden verlassen kann. Ich muss selbst meines Glückes Schmied sein, um das alte Sprichwort hoffentlich nicht überzustrapazieren. Ich schraube die Ansprüche an das runter, was zu erreichen man in diesem Beruf imstande ist und versuche vor allem, nichts mehr von anderen zu erwarten. Werde wahrscheinlich ein Studium berufsbegleitend machen und guck ab und an nach Abordnungstätigkeiten, um einfach mal was anderes zu sehen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. August 2019 12:39

[Zitat von Haubsi1975](#)

... ich hoffe, ich trete hier keinem auf den Schlips...das ist ganz und gar nicht meine Absicht...

Huch, nö, tust du nicht. Was ich nur sagen will: es gibt vermutlich in jedem Beruf Zeiten, in denen man unglücklich ist. Aktuell meinen offenbar viele, weil der Quereinstieg in den Schuldienst so leicht ist, könnten sie allem Negativen entgehen und hätten an der Schule dann alles andere, das Positive. Das versuche ich einfach zu relativieren 😊

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. August 2019 12:51

Zitat von Krabappel

Huch, nö, tust du nicht. Was ich nur sagen will: es gibt vermutlich in jedem Beruf Zeiten, in denen man unglücklich ist. Aktuell meinen offenbar viele, weil der Quereinstieg in den Schuldienst so leicht ist, könnten sie allem Negativen entgehen und hätten an der Schule dann alles andere, das Positive. Das versuche ich einfach zu relativieren 😊

Nö, das glaube ich nicht. Und wenn ich kein Kind hätte (ich weiß..hätte hätte) dann würde ich mir SICHER einen anderen Vollzeitjob in der Wirtschaft suchen und auch finden. Kriege ich ja jetzt auch immer wieder angeboten (über Headhunter, z.B.) Nur möchte ich wegen des Kindes eben GENERELL die nächsten 10 Jahre mindestens (und dann bin ich einfach auch schon Anfang/Mitte 50) Teilzeit oder Teilzeit ähnlich arbeiten UND kann mir gut vorstellen, als Lehrer tätig zu sein. Den von dir genannten Nachteil (unter Umständen ist man dann an einer Schule, an der es einem gar nicht gefällt und kommt dann nicht mehr weg) hatte ich übrigens beim Lehrerbesuch grundsätzlich immer als eher negativ empfunden. Wobei: Du kannst ja auch Glück haben mit der Schule. UND: Auch in der Wirtschaft ist es so, dass du ab einem gewissen Alter erstmal irgendwo sitzt. Ich habe jetzt mit Anfang 40 von einer guten Freundin, die im Personalbereich arbeitet, auch schon gehört, dass ich eher schon zum alten Eisen gehöre und es schwierig werden wird für mich, was gutes Neues zu finden. In 5 Jahren brauche ich mich jedenfalls sicher nicht zu bewerben. Ich habe einfach Angst, hier in der Firma bis zur Rente zu sitzen, weil ich es nicht geschafft habe, zu wechseln. Weil es irgendwo anders ja immer schlechter sein kann...Weißt du, was ich meine...? Du würdest nicht wechseln an meiner Stelle?

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. August 2019 12:59

[Zitat von Haubsi1975](#)

Du würdest nicht wechseln an meiner Stelle?

Ich weiß nicht, wie es an deiner Stelle ist 😊 Überleg dir auf jeden Fall die Gründe des Wechsels genau. Wenn "nur" die Vereinbarkeit von Familie und Beruf der ausschlaggebende Grund sind- hm. Verantwortung hast du halt als Lehrer keine, Aufstiegschancen gibts kaum usw. Also denk dran, dass dein Kind in 10 Jahren anfängt, sein eigenes Leben zu führen und du dann da bist, wo du dann eben bist.

Ich sag mal so: Ich hätte gern manchmal einen Job, bei dem man wie ein Erwachsener behandelt wird. Und ich würde heute nicht wieder Lehramt studieren. Zumindest aktuell nicht, vielleicht kommen wieder andere Zeiten.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. August 2019 13:06

Aber um meinen persönlichen Frust zu relativieren: ich glaube, dass Berufsschule und Arbeitserfahrung sich gut ergänzen. Deine künftigen Schüler*innen profitieren auf jeden Fall davon, dass du weißt, wofür man was brauchen kann.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 13. August 2019 13:18

[Zitat von Haubsi1975](#)

Hallo Sissymaus, dann frage ich dich jetzt mal: Sind denn deine Arbeitszeiten jetzt einigermaßen familienfreundlich?

Nun ja, was heißt familienfreundlich. Das ist wohl Definitionssache. Ich bin meistens eher zu Hause als das in meinem "vorher"-Job der Fall war. Die 8. Stunde geht bis 14:40 Uhr. Aber ich bin noch abgeordnet an die Behörde (bis 16 Uhr), ständig fallen Konferenzen an (neue Schulleiterin) und ich habe Abendunterricht. Dafür hab ich die Ferien nahezu frei verfügbar (bis auf Bereitschaftszeiten) und benötige keine Kinderbetreuung. Aber mit einer Vollzeitstelle ist es eben auch eine Vollzeitbelastung. Auch wenn der Nachmittag dann mal eher frei ist als bei

einem Job als Ingenieurin in der Industrie. Es verteilt sich anders.

Und jetzt ist mein Kleiner 10 und benötigt mich ohnehin nicht mehr so sehr. Er kommt oft alleine heim und isst sich etwas und macht Hausaufgaben. An den Tagen, an denen ich erst nach 16 Uhr komme, habe ich ihn durch andere betreut (Oma, Freunde). Man muss es organisieren.

Beitrag von „yestoerty“ vom 13. August 2019 13:51

Ich bin auch an einem BK, aber bei uns gibt es so was wie Abendschule oder Samstagsunterricht nicht.

Mit einer vollen Stelle hatte ich 2 Stunden Entlastung für Klausurkorrekturen, 2 Stunden Entlastung für die Mitarbeit am Stundenplan und 2 Stunden Freistellung für die Betreuung von Erziehern im Anerkennungsjahr. Die restlichen 19-20 Stunden waren auf 4 Tage verteilt. Ich hatte nie länger als bis 15Uhr Unterricht (hab ich mir gewünscht, der Unterricht geht sonst auch bis 17.45, manche kommen lieber später), abgesehen vom Konferenztag. Das würde ich auch jetzt mit 2 Kindern schaffen, wenn ich wollte. Ist mir aber in Klausurphasen oder während des Abiturs zu stressig.

Keine Ahnung wie der Quereinstieg bei euch geregelt ist, aber an dem Unterschied zwischen Sissys und meiner Schule sieht man denke ich schon gut, dass das sehr von der Schule abhängt.

Beitrag von „Alterra“ vom 13. August 2019 18:05

[Zitat von Haubsi1975](#)

Dafür wohnen wir eben ländlicher, ja. Und deshalb haben wir eben nicht 2 Vollstockwerke und Architektenhaus und Keller, sondern 1,5-geschossig und von der Stange gebaut

Das ist ja die Krux 😊 Wir wohnen auch ländlich in einem kleinen Häuschen, allerdings ist Frankfurt keine 30km entfernt und dementsprechend bekommt man nur in Hintertupfingen etwas, was man mit einem A13 Gehalt als Alleinverdiener finanzieren kann. 4-Zimmer-Wohnungen (SZ,WZ, Arbeitszimmer und Kinderzimmer) zur Miete liegen hier ebenfalls bei 800-

1000 warm.

Wäre ich Alleinverdiener, könnte ich die Familie und den Kredit versorgen, allerdings ohne jegliche Rücklagen zu bilden.

Durch das Gehalt deines Mannes scheint ihr so gut abgesichert zu sein, dass einem Ausprobieren nichts im Wege steht. Zusammen mit der Betreuungssituation scheinen das gute Bedingungen zu sein. Habt ihr noch einen weiteren Kinderwunsch? Falls ja finde ich es wirklich von Vorteil im Schuldienst zu sein. Von meinem Mann und dessen Problemen bei der Elternzeitnahme habe ich ja bereits berichtet, sowas passiert dir im Schuldienst nicht. Da stößt man "lediglich" teilweise auf die Ferienproblematik.

Zitat von yestoerty

Mit einer vollen Stelle hatte ich 2 Stunden Entlastung für Klausurkorrekturen

Kannst du das bitte mal erklären?

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 13. August 2019 19:29

Zitat von Haubsi1975

Noch 2 Fragen, wenn ich darf.):

1. Wie hast du es mit deiner Kündigungsfrist gemacht? Meine beträgt nämlich eigentlich 3 Monate - ist schon nicht mehr zu halten?
2. Wie machst du es jetzt mit der Kinderbetreuung? Hast du auch so viel Nachmittagsunterricht? Darf ich fragen, welche Fächer du hast?

Na klar.

1. Ich habe darum gebeten, dass man mich gehen lässt und mein Arbeitgeber hat Ja gesagt.
2. Mein Kind ist inzwischen ein selbstständiger Teenie. Ich habe durchschnittlich zwei Mal die Woche Nachmittagsunterricht. Meine Schule ist bei der Stundenplangestaltung sehr entgegenkommend. Ich unterrichte zurzeit nur Englisch.

Beitrag von „yestoerty“ vom 13. August 2019 21:14

Zitat von Alterra

Kannst du das bitte mal erklären?

Klar. In NRW hat jede Schule verschiedene Töpfe mit Entlastungsstunden. Bei uns wurde irgendwann vor meiner Zeit entschieden, dass wir nicht nur Aufgaben und Funktionen entlasten (bzw. manche auch nicht entlasten, oder nur minimal mit Vergünstigungen wie keine Pausenaufsichten) und dementsprechend bleiben da einige Stunden übrig. Die werden dann an die Kolleginnen und Kollegen gegeben mit den höchsten Klausurbelastungen. Die Berechnung ist kompliziert, es hängt davon ab Welches Niveau ein Kurs hat und welche Klausurdauer, welches Fach, wie viele Klausuren im Jahr, wie viele Schüler... und dann bekommt man für TZ noch Punkte (damit es keine strukturelle Benachteiligung gibt). Jedenfalls bekommt am Ende jeder Lehrende eine Punktzahl und dann werden die Stunden verteilt. Das Maximum von 3 Stunden geht dann beispielsweise an D/E Kollegen mit 7 Klausurstapeln pro Quartal wovon 2 LKs sind.

Ich hab nächstes Jahr 3 13er GKs in Englisch und eine 11 FHR in Englisch mit Klausuren auf 17/25,5 Stunden und bekomme damit so gerade 2 Stunden.

Ich weiß, dass viele Schulen das anders handhaben, aber gerade die Leute bei uns die nur FHR und AHR unterrichten und dann noch mehrere Deutsch oder Englisch LKs haben, gehen sonst an den Klausurstapeln kaputt.

Das System funktioniert jedenfalls bei uns gut, ist transparent (es wird auch offen gelegt wer wie viele Stunden macht, Punkte hat und Stunden bekommt) und man ist nicht gezwungen seine Berechnung abzugeben.

Beitrag von „Alterra“ vom 14. August 2019 07:33

Danke für die Erklärung! Soweit ich weiß ist es in NRW so, dass in der Q1-Q4 gar nicht in jedem Fach zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben werden müssen (wie in Hessen) , sondern lediglich in manchen, aber natürlich wieder in Deutsch und den Fremdsprachen. Mit eurem System gibt es wenigstens eine kleine Entschädigung für die Korrekturfächer, das finde ich super, bin aber auch ein bisschen neidisch 😊

Haubsi, da sieht man allein in diesem Thread zum x-ten Mal, dass jede Schule ihre eigenen Brötchen backt.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 14. August 2019 10:36

Zitat von Alterra

Danke für die Erklärung! Soweit ich weiß ist es in NRW so, dass in der Q1-Q4 gar nicht in jedem Fach zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben werden müssen (wie in Hessen) , sondern lediglich in manchen, aber natürlich wieder in Deutsch und den Fremdsprachen. Mit eurem System gibt es wenigstens eine kleine Entschädigung für die Korrekturfächer, das finde ich super, bin aber auch ein bisschen neidisch 😊
Haubsi, da sieht man allein in diesem Thread zum x-ten Mal, dass jede Schule ihre eigenen Brötchen backt.

Hallo Alterra, ja, da hast wohl Recht. Ich bin jetzt bei mir einfach mal gespannt, wie es nächsten Montag mit dem Beratungsgespräch läuft. Wenn ich das richtig sehe, erfahre ich da, ob es das Seminar in meiner Nähe wird und welche Schule es wird.

Gerade bin ich auch etwas ernüchtert: Gestern habe ich das Seminar in der Nähe erreichen können (nach den Ferien) und die Sekretärin hat mir erzählt, dass wohl in der Intensivphase (in den ersten 3 Monaten) täglich (außer Freitag) von 8:30h bis 18:00h Unterricht stattfindet. Tja, da weiß ich gerade nicht, wie ich die Kinderbetreuung stemmen sollte. Ich meine, selbst ein Ganztagsplatz (den wir auch noch nicht sicher haben!) sieht "nur" eine Betreuung bis 16:15h vor.;

Zum Kinderwunsch: Nein, haben wir nicht mehr. Aber ich finde es jetzt auch schon schwierig genug, es mit einem Kind hinzukriegen.

Danke mit der Erläuterung mit eurem Häuschen. Ja, Frankfurt ist sehr sehr teuer. Da verstehe ich dich gut. Die "Klux" ist ja noch zusätzlich, dass neben einem weiteren Fahrtweg zum möglichen ARbeitgeber in der Regel "eher ländlich" schlechtere Betreuungszeiten des Kindes/der Kinder gegeben sind. In der nächsten "Großstadt" ist ein "Ganztagsplatz" bis 17:00h ab 2 Jahren überhaupt kein Problem. Hier bei "uns" muss ich für einen "Ganztagsplatz" bis 16:15h ab 3 (!) Jahren "kämpfen". Also Vorlage der Arbeitszeiten beider Eltern. Und dann kriegen am ehesten die einen Platz, die sozial schwach sind, alleinerziehend, im Schichtdienst. Da "Referendariat" zur Ausbildung zählt, haben wir hoffentlich auch gute Karten. Muss aber eigentlich auch ein Jahr vorher geschehen. Du kannst dich also "hier" praktisch gar nicht um einen Job bemühen, der 70 % Prozent ist oder "mehr",weil du dafür ja die Betreuung sicherstellen musst. 1 Jahr vorher. Wir haben sehr gute Beziehungen zum Kindergarten. Ob das was nützt, wird sich zeigen. Beim Seminar bis 18 h bringt es mir aber auch nichts...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 14. August 2019 10:38

Zitat von Susi Sonnenschein

Na klar.1. Ich habe darum gebeten, dass man mich gehen lässt und mein Arbeitgeber hat Ja gesagt.

2. Mein Kind ist inzwischen ein selbstständiger Teenie. Ich habe durchschnittlich zwei Mal die Woche Nachmittagsunterricht. Meine Schule ist bei der Stundenplangestaltung sehr entgegenkommend. Ich unterrichte zurzeit nur Englisch.

Danke für deine Ausführungen. Tja, bin ich mal gespannt, ob ich hier so ohne Weiteres rauskomme. We'll see. Bin gerade aus den zuvor ausgeführten Gründen ziemlich geknickt. 4 mal die Woche Seminar bis 18h...;(

Ah, gut mit deinem Kind und deinen jetzigen guten Arbeitszeiten. Waren deine Seminarzeiten denn "damals" auch so krass? Selbst am Anfang 4 Tage die Woche 8:30h bis 18:00h für 3 Monate...heftig. Das kriegt kein Alleinerziehender hin. Und auch zu zweit wird es schwierig

Beitrag von „Alterra“ vom 14. August 2019 16:12

Die Kita-KiGa-Problematik ist echt eine fiese Sache. Kurz bevor unsere Kinder auf die Welt kamen, wurde ja die "Recht/Anspruch auf Kita"-Sache eingeführt. Was ein Witz....Ich fand es so irrwitzig, dass wir beide arbeiten wollten, der Chef meines Mannes auch schon mit den Hufen scharfte, aber andere bevorzugt wurden, weil sie eben keinen Job haben. Einen Platz haben wir erst Monate nach Elterngeldbezugszeitraum bekommen.

Wir mussten Monate um einen Platz kämpfen und haben die Behörde mit täglichen Anrufen genervt. Angeboten hat man dann zunächst einen Platz von 8.30-12 in einem Nachbardorf. Egal, in welchem Beruf man arbeitet, selbst Supermarktgale einräumen ist mit diesem Zeitfenster nicht immer zu stemmen außer dein Chef ist extrem nett und akzeptiert diese Zeiten. Als Lehrerin könnte ich täglich nur die 3/4 Std. arbeiten; wir haben immer Doppelstunden, der erste Block wäre nach Abgabe des Kindes schon rum und die 5/6 Std endet nach 12 Uhr.

Zu der 18 Uhr Problematik: Wenn es rechtzeitig angekündigt ist, kann man evtl im Vorfeld noch etwas organisieren a la Babysitter holt das Kind aus dem KiGa oder der Papa kann es abholen. 3 Monate ist aber wirklich ein langer Zeitraum. In meinem Ref (damals auch zwei Jahre in Hessen) hatten wir wöchentlich zwei Tage Seminar von 8 bis 17.30 Uhr und an den anderen Tagen Schule bis max 15 Uhr. Es waren auch mehrere junge Eltern dabei tw. auch alleinerziehend. Ihre Kinder wurden an Seminartagen von befreundeten Eltern mit aus der KiTa geholt.

Was wirklich alle vereint, die im Ref schon Eltern waren: sie waren hoch organisiert, aber auch

irgendwie tiefenentspannt. Viele haben gesagt, dass das Ref ein Kinderspiel im Vergleich zur Kindererziehung ist. Der psychische Druck wurde von den Eltern als kaum vorhanden empfunden, die Prioritäten als Eltern seien andere. Da wurde eben ein Arbeitsblatt erstellt, fertig, und nicht noch eine verschnörkelte Zierleiste aufs Blatt gezaubert.

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. August 2019 16:59

Ist halt auch eine Kostensache, aber eine Kollegin hat eine Kinderfrau, die an 2 Tagen die Woche die Kinder zum Kindergarten/ Schule bringt und danach abholt und sich kümmert. Vielleicht findest du ja wen für so was?

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 14. August 2019 19:26

Die Kinderbetreuung während des Refs war ein Mix aus Improvisation und Pragmatik, natürlich öfter mal gepaart mit schlechtem Gewissen, wenn ich wenig Zeit hatte - aber das hatte ich zuvor im Job auch...

Ich hatte Hilfe von meinem Partner und dessen Mutter, dann gab es ja noch den Kindsvater und im Notfall ist auch meine Mutter mal angereist.

Die Einführungsphase war auch bei uns 3-4 Tage die Woche, aber es war eine schöne Zeit, wir waren eine tolle Stammgruppe.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 14. August 2019 19:29

Zu der Kündigungsfrist:

Ist es nicht auch im Sinne des Arbeitgebers, wenn er einen Arbeitnehmer, der gehen will, auch gehen lässt?

Beitrag von „s3g4“ vom 14. August 2019 21:09

Zitat von Susi Sonnenschein

Zu der Kündigungsfrist:

Ist es nicht auch im Sinne des Arbeitgebers, wenn er einen Arbeitnehmer, der gehen will, auch gehen lässt?

ich bin damals über einen Aufhebungsvertrag gegangen. Einfach wenn das neue relativ dingfest ist mit dem Arbeitgeber drüber reden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. August 2019 21:18

Zitat von s3g4

ich bin damals über einen Aufhebungsvertrag gegangen. Einfach wenn das neue relativ dingfest ist mit dem Arbeitgeber drüber reden.

Ich hab auch einen Aufhebungsvertrag gemacht. Wenn man nicht grad zur Konkurrenz wechselt, ist es dem AG meistens auch recht, wenn man dann weg ist.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 14. August 2019 22:21

Zitat von Sissymaus

Ich hab auch einen Aufhebungsvertrag gemacht. Wenn man nicht grad zur Konkurrenz wechselt, ist es dem AG meistens auch recht, wenn man dann weg ist.

Nö, bei uns ist das grundsätzlich nicht der Fall. Die betroffenen wegfallenden Stellen müssen/sollen neu ausgeschrieben werden, Personal muss ausgewählt werden und schließlich auch eingearbeitet werden. Letzteres - und das ist sehr im Sinne meines jetzigen Arbeitgebers - idealerweise noch durch den alten Stelleninhaber. Mein Chef hat daher in der Vergangenheit ALLE Mitarbeiter, die gekündigt haben, die 3 Monate (abzüglich Resturlaub und Überstunden) im Betrieb "behalten". Ein sehr geschätzter Exkollege von mir wollte - aus sehr ähnlichen Gründen wie ich - den Betrieb verlassen (langweilende Routine, keine Möglichkeit, Neues auszuprobieren und vor allem fehlende Wertschätzung und Förderung). Er hatte ein sehr gutes

Angebot einer bekannten Unternehmensberatung (ergo keine Konkurrenz von uns, völlig neuer Aufgabenbereich in anderer Branche) und wollte daher natürlich gerne so schnell wie möglich weg. Erfolglos. Und die Unternehmensberatung hat Gott sei Dank gewartet. Für meinen Chef war das bequemer, dass der alte den neuen Stelleninhaber noch einarbeitet. Sonst hätte es nämlich ER machen müssen im Zweifelsfalle oder es an mehrere Mitarbeiter seines Teams abdelegieren - alles nicht so toll und schon gar nicht so effizient als wenn es der ehemalige Stelleninhaber macht. Und der wird sich ja auch in aller Regel "zusammenreißen", weil er will ja noch ein gutes Abschlusszeugnis haben. Richtig blöd ist es "nur" für die verbleibenden Kollegen, am Schlimmsten für die, die am engsten mit dem Kollegen zusammengearbeitet haben. Ergo damals für mich. Du siehst täglich noch fast 3 Monate einen bestens gelaunten (weil scheidenden) Kollegen und musst das aushalten. Schon blöd - aber darauf wurde bei "uns" bisher keine Rücksicht genommen. Tatsächlich hätte ich am Ende meiner sehr langen Arbeitszeit in meinem Unternehmen abschließend auch noch gerne ein gutes Zeugnis und würde ungern in Unfrieden gehen...Ich weiß auch gerade nicht, wie das Ganze juristisch aussieht...im Falle des Falles. Weil gesetzlich ist die "vorgeschriebene" Mindestkündigungsfrist 1 Monat und nicht 3 Monate..

Das Bleibenmüssen nach der Kündigung war immer unabhängig davon, ob der Mitarbeiter zur Konkurrenz ging oder nicht. Es ging meinem Chef darum, eine möglichst gute Einarbeitung des neuen Mitarbeiters durch den alten Mitarbeiter zu garantieren. Und dieser Wunsch stand sowohl über dem "Wohlbefinden" des scheidenden Mitarbeiters als auch der restlichen Kollegen. Und es wurde auch so gehandhabt, wenn einem Kollegen nach einer befristeten Tätigkeit gekündigt wurde, weil der Vertrag nicht verlängert wurde. Der hatte auch bis zum Schluss zu bleiben und wurde nicht freigestellt. Ja, ich weiß, es sagt viel über das Unternehmen und noch mehr über meinen Chef aus...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 14. August 2019 22:31

[Zitat von yestoerty](#)

Ist halt auch eine Kostensache, aber eine Kollegin hat eine Kinderfrau, die an 2 Tagen die Woche die Kinder zum Kindergarten/ Schule bringt und danach abholt und sich kümmert. Vielleicht findest du ja wen für so was?

Sowas müsste ich dann finden - und zwar ziemlich spontan. Ich habe keine Eltern vor Ort, keine Schwiegereltern und auch keine Onkel oder Tanten. Die einzige Möglichkeit für mich, das Ganze überhaupt zu machen, wird ohnehin sein, dass mein Mann reduziert. Von heute auf morgen. Und dass wir den Ganztagsplatz bekommen. Ohne wird das Ganze leider platzen - so sieht es aus leider. Und das ich zwar Anspruch auf einen Kindergartenplatz ab 2 Jahren habe aber NICHT

auf einen Ganztagsplatz, das hat man mir heute auch noch mal genau im Kindergarten erklärt. Ich lerne eine Menge derzeit...;)

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 14. August 2019 22:45

Zitat von Alterra

Die Kita-KiGa-Problematik ist echt eine fiese Sache. Kurz bevor unsere Kinder auf die Welt kamen, wurde ja die "Recht/Anspruch auf Kita"-Sache eingeführt. Was ein Witz....Ich fand es so irrwitzig, dass wir beide arbeiten wollten, der Chef meines Mannes auch schon mit den Hufen scharrte, aber andere bevorzugt wurden, weil sie eben keinen Job haben. Einen Platz haben wir erst Monate nach Elterngeldbezugszeitraum bekommen.

Wir mussten Monate um einen Platz kämpfen und haben die Behörde mit täglichen Anrufen genervt. Angeboten hat man dann zunächst einen Platz von 8.30-12 in einem Nachbardorf. Egal, in welchem Beruf man arbeitet, selbst Supermarktregale einräumen ist mit diesem Zeitfenster nicht immer zu stemmen außer dein Chef ist extrem nett und akzeptiert diese Zeiten. Als Lehrerin könnte ich täglich nur die 3/4 Std. arbeiten; wir haben immer Doppelstunden, der erste Block wäre nach Abgabe des Kindes schon rum und die 5/6 Std endet nach 12 Uhr.

Zu der 18 Uhr Problematik: Wenn es rechtzeitig angekündigt ist, kann man evtl im Vorfeld noch etwas organisieren a la Babysitter holt das Kind aus dem KiGa oder der Papa kann es abholen. 3 Monate ist aber wirklich ein langer Zeitraum. In meinem Ref (damals auch zwei Jahre in Hessen) hatten wir wöchentlich zwei Tage Seminar von 8 bis 17.30 Uhr und an den anderen Tagen Schule bis max 15 Uhr. Es waren auch mehrere junge Eltern dabei tw. auch alleinerziehend. Ihre Kinder wurden an Seminartagen von befreundeten Eltern mit aus der KiTa geholt.

Was wirklich alle vereint, die im Ref schon Eltern waren: sie waren hoch organisiert, aber auch irgendwie tiefenentspannt. Viele haben gesagt, dass das Ref ein Kinderspiel im Vergleich zur Kindererziehung ist. Der psychische Druck wurde von den Eltern als kaum vorhanden empfunden, die Prioritäten als Eltern seien andere. Da wurde eben ein Arbeitsblatt erstellt, fertig, und nicht noch eine verschnörkelte Zierleiste aufs Blatt gezaubert.

Die Kita-Kiga-Problematik ist mein absolutes "Lieblingsthema", wenn es um die Möglichkeiten "der modernen Frau von heute" geht, beruflich auch NACH der Babypause "weiterzuarbeiten". Und ich schreibe bewusst nicht "durchzustarten" oder "sich selbst zu verwirklichen". Tatsache

und schade zugleich ist es, dass ich sämtliche Freundinnen habe, die alle nach ihrem BWL-Studium recht erfolgreich in Vollzeitstellen in der Wirtschaft arbeiteten. VOR dem Kind. Danach bekamen alle, außer eine, ihren alten Job leider nicht wieder und der neue Job war mit unverhältnismäßig weniger Verantwortung und Möglichkeiten verbunden. Ich nenne es immer "noch irgendwas im Büro machen und dafür Geld kriegen". Gäbe es das Recht nicht, in Teilzeit auf eine vergleichbare (das vergleichbare ist das eigentlich diskriminierende Wort aus meiner Sicht, weil WEIT auslegbar) Position zurückzukehren, stünden diese Frauen alle wieder auf der Straße oder würden in Vollzeit irgendwo buckeln und ein Großteil ihres Gehalts ginge für die Betreuung des Kindes drauf. Abgesehen davon, dass sie komplett unzufrieden wären und das Kind mehr als schlecht versorgt. Der Kindergarten und die Kitas verschärfen die "Rückkehrproblematik" neben nicht gerade flexiblen Chefs dadurch, dass sie mit fehlenden oder zu geringen Betreuungszeiten die beruflichen Möglichkeiten der Frauen weiter einschränken. Was dann dazu führt, dass viele Frauen (ich beobachte es gerade hier "bei uns") eben gar nicht mehr arbeiten gehen - was nicht nur verheerend ist, für deren Rentenkassen, sondern zu persönlichen Tragödien werden kann, wenn der "versorgende Mann" sich dann irgendwann trennt. Aber daran denken hier leider wenig Frauen scheint mir. Aber das ist ein Endlosthema und ich schweife ab...

Mit der 18 Uhr- Problematik muss man schauen. Ich werde am Montag im Beratungsgespräch (kann mir hier jemand sagen, wie das abläuft und wie informativ das ist?) auch nochmal auf das Teilzeitmodell zu sprechen kommen. Ich bin auch gespannt, ob ich erfahre, an welche Schule ich komme. Denn auch die ist natürlich wichtig bezüglich der generellen Machbarkeit. Müsste denen eigentlich klar sein - aber ich weiß auch nicht, inwieweit man uns Quereinsteiger überhaupt "braucht". In jedem Fall werde ich danach noch an einer Berufsschule hospitieren. Und schauen, was das mit mir macht.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 15. August 2019 07:26

[Zitat von Haubsi1975](#)

Nö, bei uns ist das grundsätzlich nicht der Fall. Die betroffenen wegfallenden Stellen müssen/sollen neu ausgeschrieben werden, Personal muss ausgewählt werden und schließlich auch eingearbeitet werden. Letzteres - und das ist sehr im Sinne meines jetzigen Arbeitgebers - idealerweise noch durch den alten Stelleninhaber.

ich schrieb ja auch: meistens.

Was ich aber nicht glaube: dass Ausschreibung, Auswahl, Einstellung und Einarbeitung innerhalb von 3 Monaten passieren kann. Das mag in Einzelfällen so sein, aber das erscheint

mir doch ziemlich knapp. Die neu eingestellten haben ja auch eine Kündigungsfrist.

Was es über deinen Chef aussagt? Nun, erstmal gar nichts. Es ist sein gutes Recht, dass er darauf besteht, dass der Vertrag fristgemäß gekündigt und dann auch erfüllt wird.

Wenn deine 3 Monate Kündigungsfrist im Vertrag stehen, gilt für dich übrigens nicht die gesetzliche, die sich an der Länge des Arbeitsverhältnisses orientiert.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 15. August 2019 08:44

[Sissymaus](#): Das mit der Sicht auf meinen Chef sehe ich subjektiv anders. Weil es die Stimmung im Team schon sehr drückt, wenn "Weggeher" noch da bleiben. Weshalb es eher gängige Praxis ist - in anderen Abteilungen bei uns - dass die Kündiger recht schnell entlassen werden aus dem Vertrag. Bzw. haben alle "Neuen" (die jünger als 8 Jahre im Unternehmen sind) daher eine Kündigungsfrist von nur einem Monat. Dass mit der gesetzlichen Kündigungsfrist von einem Monat habe ich vom Betriebsrat, den ich generell mal dazu befragte, ob ich früher rauskommen könnte. Ich bewerbe mich ja auch "so" schon eine Weile und habe wirklich immer das Problem gehabt, dass mich die Firmen immer jetzt und sofort wollen und nicht warten wollten. Und einmal explizit auch den Fall gehabt, dass jemand anderes eingestellt wurde, weil bei "denen" die Hütte brennte und sie den genommen haben, der sicher schnell rauskam...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 15. August 2019 12:18

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Die Kinderbetreuung während des Refs war ein Mix aus Improvisation und Pragmatik, natürlich öfter mal gepaart mit schlechtem Gewissen, wenn ich wenig Zeit hatte - aber das hatte ich zuvor im Job auch...

Ich hatte Hilfe von meinem Partner und dessen Mutter, dann gab es ja noch den Kindsvater und im Notfall ist auch meine Mutter mal angereist.

Die Einführungsphase war auch bei uns 3-4 Tage die Woche, aber es war eine schöne Zeit, wir waren eine tolle Stammgruppe.

Hattest du denn vorher Vollzeit gearbeitet?

Ah, dann war deine Einführungsphase ähnlich? Wo hattest du denn Seminar? Kannst du mir gerne auch per Nachricht schreiben. Wir haben leider durch Familie und Freunde keinerlei Unterstützung vor Ort, die sitzen alle woanders. Meine Mutter kann "mal" anreisen, aber das ist keine Dauermöglichkeit. Ich habe übrigens erfragt, dass auch das REf in Teilzeit die Intensivphase am Anfang und Ende mit dem Unterricht bis 18h beinhaltet. Bleibt also ein grundsätzliches Problem. Ich muss echt mal schauen..

TOII, dass du Englisch unterrichtest. Das würde ich sooo gerne machen, wenn ich DAS mal studiert hätte. Wahrscheinlich könnte ich es im Seiteneinstieg, weil ich beruflich auch immer viel Englisch sprechen und schreiben dürfte (außer in meinem jetzigen Job leider) und daher sehr gut Englisch spreche und auch im Ausland studiert hatte.

Beitrag von „s3g4“ vom 15. August 2019 20:59

Zitat von Sissymaus

Wenn deine 3 Monate Kündigungsfrist im Vertrag stehen, gilt für dich übrigens nicht die gesetzliche, die sich an der Länge des Arbeitsverhältnisses orientiert.

für den Arbeitnehmer erhöht sich die Kündigungsfrist nicht mit der Betriebszugehörigkeit. Das gilt allein für den Arbeitgeber.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 15. August 2019 21:42

Zitat von s3g4

für den Arbeitnehmer erhöht sich die Kündigungsfrist nicht mit der Betriebszugehörigkeit. Das gilt allein für den Arbeitgeber.

Ach echt? Das wusste ich nicht.

Beitrag von „Alterra“ vom 20. August 2019 10:54

Wie verlief das Gespräch? Ich bin gespannt...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 20. August 2019 12:46

Zitat von Alterra

Wie verlief das Gespräch? Ich bin gespannt...

Tja, also, wie lief das Gespräch? Ich versuche einfach mal zu "berichten", und ihr macht Euch dann selbst ein "Bild" und gebt Kommentare ab...;)

Also, es war "großer Bahnhof" gestern, ich glaube 5 "Quereinsteiger" und 5 Verantwortliche (ADD, Leiter Fachseminare, Vertreter verschiedener Schulen). Zunächst wurde grob umrissen, wie der Quereinstieg an der Berufsschule abläuft und auf was wir uns einstellen können. Dann konnten Fragen in der Runde gestellt werden und anschließend gab es die Möglichkeit zu 1:1-Gesprächen, wo nochmal individuelle Fragen beantwortet worden. Ich habe gerade am Anfang viel wegen der Zeiten gefragt und erfahren, dass in der "Intensivphase" (ersten 3 und letzten 3 Monate der 2 Jahre) die Zeiten am Seminarort sehr zeitintensiv sind (Montag bis Donnerstag von 8:30h bis 18:00h und Freitag von 8:30h bis 15:00h). Zusätzlich Fahrtzeit. In der "Hauptphase" seien die Seminartage mittwochs und donnerstags (auch meist von 8:30 h bis ca. 17:00h mindestens). Zusätzlich der Zeiten an der Schule. Die natürlich individuell sind je nach Schule. Positiv war, dass wir erfuhren, dass alle Anwesenden ihren "Wunschseminarort" erhalten hatten (Vertreter waren auch anwesend). Ich war/bin wegen der Zeiten ziemlich "ernüchtert", was ich im anschließenden 1:1-Gespräch mit dem LEiter seitens der ADD (der aber auch für das Fach Wirtschaft zuständig ist) erwähnte. Ihn befragte ich auch zu den Möglichkeiten, das Ganze in Teilzeit zu machen und er riet mir eher ab ("müssen Sie wissen, was sie machen, aber die Seminarzeiten bleiben eh gleich, lediglich die Schule kann da weniger verlangen, aber ob die sich individuell auf Ihre Belange einstellen, kann ich Ihnen auch nicht sagen.") Ich habe irgendwie "vermisst", dass sie insgesamt mehr für die Berufsschule "werben", ich hatte eher fast den Eindruck, sie wollen uns davor "warnen". Das sei kein Job, um sich zurück zu lehnen, etc. Auch zum Urlaub sagte man mir im Gespräch später, dass der voll sei mit Verpflichtungen. ("Glauben Sie mal nicht, dass sie in den Ferien meist frei haben. Ich hatte fast nie nur eine Woche Ferien.") "Meine Schule" konnten sie mir leider nicht sagen - die erfahre ich per Post in ca. 2-3 Wochen (da wollte man sich auch nicht festlegen) per Brief von der ADD. Gut fand ich die sehr individuelle Betreuung und die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Schlecht, aber das ist nun mein individuelles Problem, die generellen Aussagen zu den Seminarzeiten. Und, ja,

ich hätte mir mehr "Werbung", mehr "Aufmunterung" für den Beruf des Berufsschullehrers gewünscht. Ich meine, sie wollen ja Quereinsteiger gewinnen und nicht abschrecken, oder? 😊
Individuell heißt es für mich also abwarten, weil - und auch das habe ich im 1:1-Gespräch gesagt - mir eine Schule, die über 50 km vom Wohnort entfernt ist, eher wenig nutzt. Ich persönlich werde es übrigens auch von der Schule abhängig machen. Meine Cousine, die gerade ihr Ref hinter sich hatte, meinte, gerade die Schule sei wichtig, die Stimmung dort, usw. Gestern Abend habe ich sämtliche Schulen angeschrieben und gebeten, sie mir anschauen zu dürfen, bzw. den Unterricht dort. Warten wir mal ab...

Ach, zur Möglichkeit einer Planstelle im Anschluss haben sie noch gesagt, dass die keiner garantieren könne, sie aber wegen unserer "Mangelfächer" sehr wahrscheinlich sei (es sei denn, wir gehen mit einer "4" aus der Prüfung heraus). Ich habe jetzt noch die Möglichkeit, dem Verantwortlichen der ADD Fragen zu stellen (per Mail oder Anruf) und überlege mir nur, inwieweit es sinnvoll ist, mich um eine Schule "in der Nähe" zu bitten. Sinnvoll deshalb, weil ich das ja schon im Gespräch betont hatte. Ich war übrigens erstaunt, wie wenig Bewerber da waren, aber man sagte mir, es gäbe wohl noch einen 2. Termin. Und es betraf ja "hier" auch nur die Bewerber für den einen Seminarort in RLP. Außerdem finde ich es objektiv schwer, Quereinsteiger zu finden. Das Bedarfsfach decken ja viele ab, aber das "Zweifach" muss man erst mal vorweisen können. Gestern war auch eine Dame von der Bundeswehr dabei, die hat über die Bundeswehr BWL studiert und extra noch im Master Psychologie dazu...

So - jetzt bin ich mal gespannt über eure Meinungen - ich bin wie gesagt eher ernüchtert gerade wegen der bloßen "Machbarkeit".

Beitrag von „Alterra“ vom 20. August 2019 14:55

Okay, dein Ref (ohne diese Anfangs- und Endphase von immerhin etwa einem 1/4 der Gesamtzeit des Refs mit Zeiten von meist 8.30 bis 18.00) wäre mit den zwei Seminartagen und den anderen Tagen an der Schule ähnlich gegliedert wie meines damals (wir hatten auch zwei/drei Wochenendseminare, aber das waren eher Ausnahmen). Wie gesagt, wir hatten Refs, die schon Eltern waren und das hinbekamen, allerdings nur mit gutem Management und Organisation.

Hat dein Mann feste Arbeitszeiten, also sprich: er ist jeden Tag von 7.30 bis 16.30 Uhr arbeiten? Und wie lange ist sein Weg zur Arbeit, bzw. kann er das Kind in den KiGa bringen und abholen bis 16.30 (ggf wenn er reduziert)? Wenn deine Schule nämlich ein bissl weiter weg ist, kann es je nach Stundenplan auch schon schwierig werden. Ich bin in der Luxus-Situation, dass KiGa und Schule im gleichen Ort sind. Trotzdem bin ich tw schon vor der ersten Stunde bedient, weil der Kleine morgens um halb sieben keine Lust hat aufzustehen und in den KiGa zu gehen. Ich habe vier Tage zur ersten Unterricht, unser Sohn muss dann entsprechend mit. Und Papas

Schichtzeiten liegen so, dass er in nicht bringen kann (entweder er arbeitet oder er hätte keine 5 Std. Schlaf hinter sich). Wenn dein Mann bessere Arbeitszeiten hätte, wäre das schon mal eine Entlastung.

Auch wenn es für dich tw demotivierend war, finde ich es gut, dass die Leute bei den Gesprächen durchaus auf die negativen Seiten des Lehrerberufs hingewiesen haben. Vieles bekommt man als Außenstehender eben nicht mit. Unser Bademeister hier begrüßt mich z.B. jeden Do mit "Ach, Lehrer sollte man sein", weil ich in den 1,5 Std der Springstunde schwimmen gehe. Dass ich seit 7.30 in der Schule war, nun die Hohlstunden für was Sinnvolles nutze, und dann bis 15 Uhr wieder in der Schule bin und abends, wenn der Kleine schläft, am Schreibtisch sitze, bekommt er ja nicht mit. Klar, ich könnte auch in den Springstunden vorbereiten, aber im LZ ist das wenig effizient ohne meine Bücher, Ordner etc.

Die Überlappung unserer Ferien und die der Kinder ist insoweit super, dass meist keine Betreuung zusätzlich organisiert werden muss, aber auch nur wenn sich das Kind selbst beschäftigen kann. Aber, lass mich kurz rechnen:

Ich habe dieses Jahr 12 unterschiedliche Klassen mit jeweils ca 23 Schülern, macht 506 Schüler. In 10 der 12 Klassen muss ich dieses Jahr 4 Klausuren schreiben (=920), in zwei Klassen nur 2 (=92), insgesamt sind es also 1000 Klausuren. In niedrigeren Schulformen dauert die Korrektur wesentlich kürzer (15-20min), im BG wesentlich länger. 1000 Klausuren schaffe ich wirklich nicht nebenbei, sondern muss sehr viele in die Ferien verlagern. Abschluss- und Projektprüfungskonzeption sind übrigens noch nicht beinhaltet und kommen dazu ebenso wie mdl Abprüfungen. Also ja, von den Ferien bekommt man je nach Einsatz recht wenig mit. Du musst zwar nicht um 6 Uhr raus, aber die Arbeit verlagert sich dann eben.

Beitrag von „CDL“ vom 20. August 2019 15:45

Wenn du das mit der Bitte um wohnortnahe Schulzuweisung noch nicht irgendwo schriftlich in deinem Antrag vermerken konntest würde ich es auf jeden Fall nochmal per freundlich formulierter Mail ergänzen. Im Gespräch kann so etwas mal vorbeigehen, so ist es schriftlich festgehalten und nachlesbar als kleiner Reminder.

Ich finde es gut, dass ihr so umfassend ausgebildet werden, wobei zwei ganze Seminartage in der Woche nach ziemlich viel klingen (hängt vielleicht mit dem Quereinstieg zusammen?). Bei und ist das ein fester Seminartag plus im ersten Halbjahr bis zu den Schulrechtsprüfungen im September/Oktober alle zwei Wochen ein Nachmittag für Schulrecht, bei den Bili-Leuten nochmal ein Nachmittag alle zwei Wochen zusätzlich Bili-Ausbildung. Ich finde es auch gut, dass die Leute so ehrlich mit euch gesprochen haben. Ich verstehe, dass du dir etwas Ermutigenderes gewünscht hättest, nehme aber an, die haben ihre Erfahrungen mit Quereinsteigern gemacht, die sich ganz falsche Berufsvorstellungen machen und dann einen

Realitätsschock erleiden, von dem sie sich nicht mehr erholen, sprich abrechen. Die Ermutigung erfährst du dann hoffentlich durch die konkrete Arbeit und den Austausch mit Mentoren und Kollegen.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 20. August 2019 20:35

Zitat von Alterra

Hat dein Mann feste Arbeitszeiten, also sprich: er ist jeden Tag von 7.30 bis 16.30 Uhr arbeiten? Und wie lange ist sein Weg zur Arbeit, bzw. kann er das Kind in den KiGa bringen und abholen bis 16.30 (ggf wenn er reduziert)? Wenn deine Schule nämlich ein bissl weiter weg ist, kann es je nach Stundenplan auch schon schwierig werden. Ich bin in der Luxus-Situation, dass KiGa und Schule im gleichen Ort sind. Trotzdem bin ich tw schon vor der ersten Stunde bedient, weil der Kleine morgens um halb sieben keine Lust hat aufzustehen und in den KiGa zu gehen.

Mein Mann hat im Moment Arbeitszeiten, die nicht in Einklang mit der Kitabetreuung zu bringen wären, selbst wenn unsere Tochter bis 16:15h (das ist ein Ganztagsplatz) betreut werden könnte. Er muss zum Einen ca. 30 Minuten zur Arbeit fahren und arbeitet eben Vollzeit - und das auch oft mit Dienstreisen. Er könnte allerdings auf 75 % umswitchen - recht zeitnah - wenn es erforderlich wäre. Und würde das auch machen, damit ich das Ref realisieren kann. Allerdings nur, wenn sonst alles passt - Schule in der Nähe und ein unbedingtes "ich will das" von mir. Das noch - auch wegen der ganzen Unsicherheiten - noch nicht da ist. Unser Problem bleibt auch, dass wir außer meinem Mann kein "Back up" haben - wir haben allerdings einen Babysitter, die Frage wäre zu klären, wie flexibel der einspringen könnte... Wie gesagt, ich bin gespannt, welche Schule es wird.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 20. August 2019 20:49

Zitat von CDL

Wenn du das mit der Bitte um wohnortnahe Schulzuweisung noch nicht irgendwo schriftlich in deinem Antrag vermerken konntest würde ich es auf jeden Fall nochmal per freundlich formulierter Mail ergänzen. Im Gespräch kann so etwas mal vorbeigehen,

so ist es schriftlich festgehalten und nachlesbar als kleiner Reminder.

Ich finde es gut, dass ihr so umfassend ausgebildet werden, wobei zwei ganze Seminartage in der Woche nach ziemlich viel klingen (hängt vielleicht mit dem Quereinstieg zusammen?). Bei und ist das ein fester Seminartag plus im ersten Halbjahr bis zu den Schulrechtsprüfungen im September/Okttober alle zwei Wochen ein Nachmittag für Schulrecht, bei den Bili-Leuten nochmal ein Nachmittag alle zwei Wochen zusätzlich Bili-Ausbildung. Ich finde es auch gut, dass die Leute so ehrlich mit euch gesprochen haben. Ich verstehe, dass du dir etwas Ermutigenderes gewünscht hättest, nehme aber an, die haben ihre Erfahrungen mit Quereinsteigern gemacht, die sich ganz falsche Berufsvorstellungen machen und dann einen Realitätsschock erleiden, von dem sie sich nicht mehr erholen, sprich abbrechen. Die Ermutigung erfährst du dann hoffentlich durch die konkrete Arbeit und den Austausch mit Mentoren und Kollegen.

Ich hatte in der Priorisierung für den wohnortnahen Seminarort erklärt, dass wir zum einen Eigentum haben und unser Kind zum anderen hier in den Kindergarten geht. Und wurde dann gebeten, eine Geburtsurkunde nachzureichen. Was ich getan habe - und der Wunsch nach dem wohnortnahen Seminarort wurde mir ja jetzt bereits erfüllt. Lässt sich aus der Begründung dann nicht auch ableiten, dass die Schule in der Nähe sein sollte/muss aus denselben Gründen? Aber davon unabhängig kann ich ja dem ADD-Verantwortlichen eine kurze Mail schreiben...was er damit "macht", bleibt ja seine Sache. Ich jedoch hätte damit das Gefühl, alles in meiner Macht stehende getan zu haben, damit es mit der wohnortnahen Schule auch klappt.

Zur Tatsache, dass da gestern nicht gerade für den Beruf des Berufsschullehrers geworben wurde: Also, einerseits verstehe ich ja, dass sie den Quereinstieg auch kritisch schildern müssen. Und das haben sie aus meiner Sicht dadurch getan, dass sie betont haben, dass es hierbei nicht einfach um einen Jobwechsel geht, sondern um eine völlige berufliche Neuorientierung. In deren Zentrum das Interesse stehen sollte, jungen Menschen etwas beizubringen zu wollen, zu "lehren" eben. Und dass sich darüber jede(r) im Klaren sein sollte. Die ganzen Ausführungen darüber aber, wie anstrengend das im Einzelnen ist, dass Ferien nicht Ferien sind, usw. hätten sie sich sparen können - aus meiner Sicht.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 20. August 2019 22:14

[Zitat von Haubsi1975](#)

Ich hatte in der Priorisierung für den wohnortnahen Seminarort erklärt, dass wir zum einen Eigentum haben und unser Kind zum anderen hier in den Kindergarten geht. Und wurde dann gebeten, eine Geburtsurkunde nachzureichen. Was ich getan habe - und der Wunsch nach dem wohnortnahen Seminarort wurde mir ja jetzt bereits erfüllt. Lässt sich aus der Begründung dann nicht auch ableiten, dass die Schule in der Nähe sein sollte/muss aus denselben Gründen? Aber davon unabhängig kann ich ja dem ADD-Verantwortlichen eine kurze Mail schreiben...was er damit "macht", bleibt ja seine Sache. Ich jedoch hätte damit das Gefühl, alles in meiner Macht stehende getan zu haben, damit es mit der wohnortnahen Schule auch klappt.

Zur Tatsache, dass da gestern nicht gerade für den Beruf des Berufsschullehrers geworben wurde: Also, einerseits verstehe ich ja, dass sie den Quereinstieg auch kritisch schildern müssen. Und das haben sie aus meiner Sicht dadurch getan, dass sie betont haben, dass es hierbei nicht einfach um einen Jobwechsel geht, sondern um eine völlige berufliche Neuorientierung. In deren Zentrum das Interesse stehen sollte, jungen Menschen etwas beizubringen zu wollen, zu "lehren" eben. Und dass sich darüber jede(r) im Klaren sein sollte. Die ganzen Ausführungen darüber aber, wie anstrengend das im Einzelnen ist, dass Ferien nicht Ferien sind, usw. hätten sie sich sparen können - aus meiner Sicht.

Ich könnte mir vorstellen, dass in den letzten Jahren Seiteneinsteiger mit total unrealistischen Erwartungen gestartet sind.

Dem wollen sie mit diesen Aussagen vorbeugen.

Beitrag von „Alterra“ vom 21. August 2019 08:14

Guten Morgen,

was ich noch ergänzen wollte: Ich kenne auch jm, der den Quereinstieg mit einem absoluten Mangelfach gemacht hat (plus ebenfalls Eigentum und KiGa-Kind): im Ref haben sie ihr den Popo gepimpert und so ist sie an der Schule geblieben. Im ersten SJ hat die SL noch einen tollen Stundenplan gebastelt, ab SJ 2 war sie eben auch nur eine von vielen im Kollegium, 5 Tage Unterricht und immer zur ersten trotz langer Anfahrt, Springstunden etc. Was ich damit sagen will: Man unterschreibt als Lehrer ja nie einen Arbeitsvertrag, in dem die Anzahl der Stunden niedergeschrieben werden, die man vor Ort ist. Man hat auch kein Recht auf einen bestimmten Unterrichtseinsatz, das legt die SL fest.

Auch mit einem Mangelfach ist man eben nur ein kleines Glied in einer Kette und ich finde es auch gut, dass kein Unterschied zwischen den Kollegen gemacht wird. Wobei Mangelfach auch immer relativ zu sehen ist, wir haben z.B. gerade einen Mangel an Deutsch- und Geschichtslehrern, was allgemein als eher eine schlechte Kombination gilt.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 21. August 2019 09:24

Zitat von Alterra

Guten Morgen,

was ich noch ergänzen wollte: Ich kenne auch jm, der den Quereinstieg mit einem absoluten Mangelfach gemacht hat (plus ebenfalls Eigentum und KiGa-Kind): im Ref haben sie ihr den Popo gepimpert und so ist sie an der Schule geblieben. Im ersten SJ hat die SL noch einen tollen Stundenplan gebastelt, ab SJ 2 war sie eben auch nur eine von vielen im Kollegium, 5 Tage Unterricht und immer zur ersten trotz langer Anfahrt, Springstunden etc. Was ich damit sagen will: Man unterschreibt als Lehrer ja nie einen Arbeitsvertrag, in dem die Anzahl der Stunden niedergeschrieben werden, die man vor Ort ist. Man hat auch kein Recht auf einen bestimmten Unterrichtseinsatz, das legt die SL fest.

Auch mit einem Mangelfach ist man eben nur ein kleines Glied in einer Kette und ich finde es auch gut, dass kein Unterschied zwischen den Kollegen gemacht wird. Wobei Mangelfach auch immer relativ zu sehen ist, wir haben z.B. gerade einen Mangel an Deutsch- und Geschichtslehrern, was allgemein als eher eine schlechte Kombination gilt.

Deshalb möchte ich ja auch gerne das Referendariat AUCH von der mich auszubildenden Schule abhängig machen. Und wegen der ganzen Unwägbarkeiten bin ich auch insgesamt noch nicht entschieden. Einige meiner [Ex-BWL-Kommilitonen](#) haben mir auch explizit abgeraten („such dir einen guten Job in der Wirtschaft, wenn die Kleine größer ist, davon hast du mir, als wenn du irgendwelchen Schülern, die teilweise gar nichts lernen wollen, was beibringen musst. Und von einer Behörde völlig abhängig bist – während du in der freien Wirtschaft immer gehen kannst, wenn du keine Lust mehr hast.“) Man wechselt nicht mal „so eben“ aus einem sicheren Job in der Wirtschaft in das „Abenteuer Schule“ – eben deshalb fand ich auch, sie hätten mal mehr Werbung für den Lehrerberuf machen können am Montag. Neben dem bloßen informieren über die tatsächlichen Arbeitszeiten und den Stress eines Lehrers, wäre es doch schön gewesen mal zu hören: „Und trotz des ganzen Stresses bin ich gerne Lehrer.“

Und wegen der Mangelfächer - was ich ECHT nicht verstehe ist, wie im Studium ganzen Generationen erzählt wird, mit der Kombination kriegten sie bestimmt keinen Job - was sich hinterher oft als falsch herausstellt. 2 gute Freunde von mir haben z.B. Germanistik und Geschichte, bzw. Germanistik und Politik auf Lehramt am Gymnasium studiert. Mitte der 90er hieß es "damit kriegt ihr keinen Job", wenn ihr fertig seid. Unter anderem deshalb hatte ich meine Magisterkombination mit BWL auf das Diplom BWL erweitert und bin in die Wirtschaft gegangen. AUCH aus Sicherheitsgründen. Eine Freundin, die Journalistin werden wollte mit der Kombi Germanistik/Politik hatte zur Absicherung auch auf Lehramt Gymnasium studiert. Sie

hatte dann einen Burn out UND kriegte kein Volontariat bei Fernsehen, Radio, etc. Aber eine Stelle für das Referendariat am Gymnasium mit einer Fächerkombination, die Jahre zuvor als „hoffnungslos überlaufen“ galt. Jetzt suchen sie in NRW händelnd Grundschullehrer – im Studium meiner Cousine auf das Lehramt für Gymnasium hieß es noch, dass gerade Grundschullehrer keine Stelle kriegen würden. Und wir verstehen es nicht: Es ist doch absolut absehbar, wann Kollegen welcher Schulart wann in Rente gehen..

Beitrag von „CDL“ vom 21. August 2019 12:42

Zitat von Haubsi1975

Ich hatte in der Priorisierung für den wohnortnahen Seminarort erklärt, dass wir zum einen Eigentum haben und unser Kind zum anderen hier in den Kindergarten geht. Und wurde dann gebeten, eine Geburtsurkunde nachzureichen. Was ich getan habe - und der Wunsch nach dem wohnortnahen Seminarort wurde mir ja jetzt bereits erfüllt. Lässt sich aus der Begründung dann nicht auch ableiten, dass die Schule in der Nähe sein sollte/muss aus denselben Gründen? Aber davon unabhängig kann ich ja dem ADD-Verantwortlichen eine kurze Mail schreiben...was er damit "macht", bleibt ja seine Sache. Ich jedoch hätte damit das Gefühl, alles in meiner Macht stehende getan zu haben, damit es mit der wohnortnahen Schule auch klappt.

Mach das, kann nicht schaden. Bei mir haben die "mal eben" übersehen gehabt, dass ich ja schwerbehindert bin und es bestimmte schulische Vss.bei der Schulzuweisung zu berücksichtigen galt (die bei der Erstzuweisung übersehen wurden). War etwas Stress, hatte meine endgültige Zuweisung dann erst in der Woche vor Antritt des Vorbereitungsdienstes, insofern kann ich da auch eigener Erfahrung nur zuraten lieber vorab nochmal kurz lästig werden, ehe das übersehen wird. Zumindest an meinem Seminar wird auch bei der Schulzuweisung im Vorbereitungsdienst sehr stark auf die Bedürfnisse von Familien geachtet.

Zitat von Haubsi1975

Und wegen der Mangelfächer - was ich ECHT nicht verstehe ist, wie im Studium ganzen Generationen erzählt wird, mit der Kombination kriegten sie bestimmt keinen Job - was sich hinterher oft als falsch herausstellt.

Tja, zum einen passiert es halt immer mal wieder, dass zu viele sich von den Prognosen abschrecken lassen, zum anderen sagt ein Einzelfall der erfolgreich war nichts über Chancen

aller Absolventen mit dieser Fächerkombi aus und schließlich ändert sich eben auch immer mal wieder die politische Landschaft, so dass neue Fächer eingeführt werden, ein G9 oder G8 kommt, Stundenzuweisungen pro Fach oder ab welchem Schuljahr ein Fach zu unterrichten wäre sich verschieben und und und. Ja, einiges ließe sich durchaus politisch besser planen (den GS-Bedarf hast du ja schon selbst angesprochen), aber hausgemachte Probleme öffentlichkeitswirksam zu lösen hat doch auch was für sich (offensichtlich mehr, als vorab konsensuale Lösungen in den Landesparlamenten zu finden für absehbare Probleme).

Beitrag von „Alterra“ vom 21. August 2019 17:29

Ich könnte auch weiter ausführen....die Geburtenrate in meiner Stadt ist angestiegen, also brauchen wir mehr Kitas etc. Und, nix ist passiert...viele stehen mit ihren Kids vor verschlossenen Türen

Bei Lehrern ist das ähnlich. Man kennt ja Pensionierungszahlen, die ungefähre Schülerzahlentwicklung etc. Natürlich gibt es auch Schwierigkeiten bei der Prognoseerstellung wg. Krankheits- und Todesfällen, TZ-Nahme, Elternzeiten und Abordnungen, aber insgesamt sollte es möglich sein.

Was man aber auch zugeben muss: manchmal hapert es an der Mobilität. Wir suchen Deutsch und Geschichte, aber keiner will zu uns kommen. Die meisten wollen entweder wirklich direkt nach FFM oder eben aufs weiter entfernte Land. Ich verstehe es ja auch irgendwie, da die Mieten hier recht hoch sind wg FFM, aber dennoch im Kaff selbst relativ wenig los ist.

Die Wahrscheinlichkeit, mit D/G Gym eine Stelle am Wunschort 5km entfernt zu bekommen, ist vermutlich gering, aber insgesamt und bei entsprechender Mobilität und Flexibilität (z.B. BS statt Gym) ist es keine aussichtslose Sache.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 22. August 2019 09:37

Zitat von Alterra

Ich könnte auch weiter ausführen....die Geburtenrate in meiner Stadt ist angestiegen, also brauchen wir mehr Kitas etc. Und, nix ist passiert...viele stehen mit ihren Kids vor verschlossenen Türen

Bei Lehrern ist das ähnlich. Man kennt ja Pensionierungszahlen, die ungefähre Schülerzahlentwicklung etc. Natürlich gibt es auch Schwierigkeiten bei der

Prognoseerstellung wg. Krankheits- und Todesfällen, TZ-Nahme, Elternzeiten und Abordnungen, aber insgesamt sollte es möglich sein.

Was man aber auch zugeben muss: manchmal hapert es an der Mobilität. Wir suchen Deutsch und Geschichte, aber keiner will zu uns kommen. Die meisten wollen entweder wirklich direkt nach FFM oder eben aufs weiter entfernte Land. Ich verstehe es ja auch irgendwie, da die Mieten hier recht hoch sind wg FFM, aber dennoch im Kaff selbst relativ wenig los ist.

Die Wahrscheinlichkeit, mit D/G Gym eine Stelle am Wunschort 5km entfernt zu bekommen, ist vermutlich gering, aber insgesamt und bei entsprechender Mobilität und Flexibilität (z.B. BS statt Gym) ist es keine aussichtslose Sache.

Naja, ich denke die Prognosen innerhalb des Studiums schrecken schon auch ab - wobei sich doch an diesen Beispielen auch schön zeigen lässt, dass man einfach das studieren sollte, was einem Spaß macht und dann schaut man, wenn man fertig ist, wie die Lage ist.;) Wobei ich auch betonen will, dass mein BWL-Studium (und ich glaube, das können wirklich wenige sage) eine Herz-Sache war. Mich hat das einfach "gepackt", was da erzählt wurde, ich hatte endlich das Gefühl, im Leben angekommen zu sein. Hingegen hatte ich einmal eine Vorlesung zum Sinn des Akkusatives in der Germanistik, das war schon sehr ...eh....gewöhnungsbedürftig. Insofern alles gut.;

Dass die Leute so wenig mobil sind, verstehe ich nicht. Habe ich aber auch schon bei "uns" BWLern bei den Bewerbungen nie verstanden. Da wird die Traumstelle in der Ferne abgelehnt, weil man mit dem Musikverein im Heimatkaff so verbunden ist. Zum Beispiel...Was dabei aber viele übersehen ist, ist, wie lange wir täglich auf der Arbeit verbringen. Schon wichtig, dass das passt, schon wichtig, dafür auch Kompromisse einzugehen. Wobei klar, irgendwann mit Eigentum und Kind etc. wird es halt schwierig. Aber davor...? Ich habe mich sowohl nach meinem Studium als auch noch nach den ersten Stellen immer im ganzen Bundesgebiet beworben. Hatte da aber freilich Prioritäten.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 24. August 2019 07:05

[Zitat von Haubsi1975](#)

objektiv KEIN Vergleich ist zu einem Ganztagsjob in der Wirtschaft, der schlichtweg nicht machbar ist mit Kind.

Warum arbeiten dann etliche Vollzeit mit Kind in der Wirtschaft?

[Zitat von Haubsi1975](#)

da müssen eben beide Vollzeit

Vielleicht "wollen" es auch beide?

Beitrag von „s3g4“ vom 24. August 2019 23:08

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Warum arbeiten dann etliche Vollzeit mit Kind in der Wirtschaft?

Weil sie nicht wissen dass es nicht geht.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 25. August 2019 23:03

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 27. August 2019 11:17

[Zitat von CDL](#)

Wenn du das mit der Bitte um wohnortnahe Schulzuweisung noch nicht irgendwo schriftlich in deinem Antrag vermerken konntest würde ich es auf jeden Fall nochmal per freundlich formulierter Mail ergänzen. Im Gespräch kann so etwas mal vorbeigehen, so ist es schriftlich festgehalten und nachlesbar als kleiner Reminder.

Ich finde es gut, dass ihr so umfassend ausgebildet werden, wobei zwei ganze Seminartage in der Woche nach ziemlich viel klingen (hängt vielleicht mit dem

Quereinstieg zusammen?). Bei und ist das ein fester Seminartag plus im ersten Halbjahr bis zu den Schulrechtsprüfungen im September/Okttober alle zwei Wochen ein Nachmittag für Schulrecht, bei den Bili-Leuten nochmal ein Nachmittag alle zwei Wochen zusätzlich Bili-Ausbildung. Ich finde es auch gut, dass die Leute so ehrlich mit euch gesprochen haben. Ich verstehe, dass du dir etwas Ermutigenderes gewünscht hättest, nehme aber an, die haben ihre Erfahrungen mit Quereinsteigern gemacht, die sich ganz falsche Berufsvorstellungen machen und dann einen Realitätsschock erleiden, von dem sie sich nicht mehr erholen, sprich abbrechen. Die Ermutigung erfährst du dann hoffentlich durch die konkrete Arbeit und den Austausch mit Mentoren und Kollegen.

So, ich habe jetzt zum Einen die Mail an den Verantwortlichen an der ADD geschrieben und nochmal in Erinnerung gerufen, dass ich um eine wohnortnahe Schule bitte, weil ich eine kleine Tochter habe, von der ich lieber näher als weiter entfernt eingesetzt bin. Ob das was genutzt hat, werden wir sehen.

Außerdem habe ich diverse Berufsschulen angeschrieben in der Nähe und werde an meinem freien Tag jetzt da an einer kleinen Berufsschule im Unterricht in Deutsch und Wirtschaft hospitieren. Nein, das ist kein einmonatiges Praktikum - aber die Zeit habe ich leider nicht mehr. Dafür aber noch einige freie Tage. Ich denke wirklich, dass ich da einen Eindruck davon bekomme, ob Lehrer sein zu mir passt. Denn um diese Frage geht's ja für mich. Nicht um Geld, nicht um Freizeit. Sondern darum, wie sich das Ganze anfühlt. Eine Tante ist Grundschullehrerin und hatte mich kurz vor'm Abi mit in eine 2.Klasse genommen, weil sie meinte "Grundschullehrer sei der ideale Beruf als Frau". Mag sein. Ich aber wusste nach ca. 10 Minuten schon, dass mir die Schüler alle viel zu klein sind....Grundschullehrerin hätte ich also niemals nie werden können und wollen. Schauen wir mal, was ich jetzt in ein paar Wochen über die Berufsschule sage. Ich hoffe, ich erhalte eine Tendenz...

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. August 2019 11:54

[Zitat von Habusi1975](#)

Die ganzen Ausführungen darüber aber, wie anstrengend das im Einzelnen ist, dass Ferien nicht Ferien sind, usw. hätten sie sich sparen können - aus meiner Sicht.

Hallo Habusi1975,

ich kann dich verstehen, diese - ich sage es mal so - etwas "besondere" Art, den eigenen Beruf darzustellen, ist dem Lehramt eigen. Das kennen gerade Leute, die vorher beruflich im "freien" Bereich tätig waren, in dieser Form nicht und das ist gewöhnungsbedürftig.

Ich hatte in meiner Ausbildung häufig das Gefühl, nicht als Erwachsener behandelt und wahrgenommen zu werden. Auch das war für mich eine neue Erfahrung.

Wichtig ist die Schule, davon hängt sehr viel ab. Wenn das Klima dort gut ist, kann man auch anstrengend lange Seminartage besser überstehen, wo man nur pädagogische Dogmen abnicken darf und das eigene/freie Denken am besten daheim lässt.

Doch ich möchte es nicht einseitig schlecht reden, davon hängt die ganze Schoße von zu vielen schwer vorhersehbaren Faktoren ab. Das Teilzeitreferendariat ist jedoch tatsächlich derzeit nach allem, was ich darüber höre, nicht mehr als ein nackter Begriff ohne Inhalt.

der Buntflieger

Beitrag von „Habusi1975“ vom 27. August 2019 12:11

Zitat von Buntflieger

Hallo Habusi1975,

ich kann dich verstehen, diese - ich sage es mal so - etwas "besondere" Art, den eigenen Beruf darzustellen, ist dem Lehramt eigen. Das kennen gerade Leute, die vorher beruflich im "freien" Bereich tätig waren, in dieser Form nicht und das ist gewöhnungsbedürftig.

Ich hatte in meiner Ausbildung häufig das Gefühl, nicht als Erwachsener behandelt und wahrgenommen zu werden. Auch das war für mich eine neue Erfahrung.

Wichtig ist die Schule, davon hängt sehr viel ab. Wenn das Klima dort gut ist, kann man auch anstrengend lange Seminartage besser überstehen, wo man nur pädagogische Dogmen abnicken darf und das eigene/freie Denken am besten daheim lässt.

Doch ich möchte es nicht einseitig schlecht reden, davon hängt die ganze Schoße von zu vielen schwer vorhersehbaren Faktoren ab. Das Teilzeitreferendariat ist jedoch tatsächlich derzeit nach allem, was ich darüber höre, nicht mehr als ein nackter Begriff ohne Inhalt.

der Buntflieger

Alles anzeigen

Ja, das hatte ich ja auch von vielen gehört, dass die Schule sehr wichtig ist. Daher wäre ich ja auch wirklich froh, wenn ich mal wüsste, welche es denn werden würde...Alleine wegen der "bloßen Machbarkeit". Wobei - wenn ich die Schule jetzt habe - was würdet ihr mir dann raten? Ersten Kontakt aufnehmen, ins Gespräch kommen - und schauen "wie die so drauf sind"? Oder wäre das übergriffig?

Dieses "wie ein kleines Kind behandelt werden" hast du mitunter auch in der freien Wirtschaft - keine Sorge.:(Mein derzeitiges Unternehmen z.B. ist wirklich noch stark hierarchisch und autoritär organisiert - gerade die Teamleiter (die alle etwas älter sind) haben mich und behandeln mich immer noch "sehr von oben herab". Wer da von der Uni kommt und meint, er könne mit "Eigeninitiative" und starkem Selbstwert was erreichen - fliegt mitunter schneller aus unserem Unternehmen raus, als er da war. Und das ist keine Seltenheit. Und wäre übrigens auch was, was ich Berufsschülern nur ans Herz legen könnte: "Schaut euch erst mal quasi wie von außen euren Betrieb an, wie die Menschen und vor allem Macher da so ticken - und überlegt dann, wie ihr euch am besten einbringen könnt. Kann im Zweifelsfall am Anfang erstmal heißen, einfach die "Schnauze zu halten" und gut zu arbeiten.

Ich fand dieses Verhalten nur bei einem Gespräch, wo es ja darum ging, auch für das Lehramt zu "werben" etwas - äh - seltsam.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. August 2019 13:47

[Zitat von Habusi1975](#)

Dieses "wie ein kleines Kind behandelt werden" hast du mitunter auch in der freien Wirtschaft - Kann im Zweifelsfall am Anfang erstmal heißen, einfach die "Schnauze zu halten" und gut zu arbeiten.

Ich fand dieses Verhalten nur bei einem Gespräch, wo es ja darum ging, auch für das Lehramt zu "werben" etwas - äh - seltsam.

Hallo Habusi1975,

hierarchische Strukturen und "Typen" von Menschen gibt es überall, das ist klar. Das spezielle Problem ist im Referendariat und auch als verbeamteter Lehrer eben, dass man nicht so einfach wechseln kann. Als Referendar bist du extrem gebunden (um nicht zu sagen: gefesselt) und musst einfach hoffen, dass man dort, wo du aufschlägst, fair mit dir umgeht.

Das mit dem komischen Werbeverhalten liegt meines Erachtens daran, dass sie eben nicht für ihren Beruf werben müssen (dieses Selbstverständnis ist viel geringer ausgeprägt als in der freien Wirtschaft), davon hängt ihre Stelle nicht direkt ab und insgeheim könnte es auch eine Rolle spielen, dass man Quereinsteigern grundsätzlich mit einer gewissen Skepsis begegnet. Viele verstehen den Lehrerberuf als Berufung und da passt es nicht so recht ins Bild, wenn jemand das mal eben macht, weil er woanders gerade keinen Job findet. 😊

Potentiale von Quereinsteigern werden meiner Erfahrung nach auch nicht unbedingt gezielt genutzt und eingebunden. Jedenfalls nicht in der Ausbildungsphase. Gute Arbeit wird auch nicht zwangsläufig (in der Regel schon, aber es gibt definitiv Ausnahmen) als solche wahrgenommen; es gibt keine Zahlen, die für dich sprächen, selbst Schülerstimmen fallen nicht unbedingt ins Gewicht. Es ist schwer, das einem Außenstehenden zu erklären. Qualitative Standards fehlen ganz einfach.

Am besten, du machst deine eigenen Erfahrungen. 🤔

der Buntflieger

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 28. August 2019 08:41

Zitat von Buntflieger

hierarchische Strukturen und "Typen" von Menschen gibt es überall, das ist klar. Das spezielle Problem ist im Referendariat und auch als verbeamteter Lehrer eben, dass man nicht so einfach wechseln kann. Als Referendar bist du extrem gebunden (um nicht zu sagen: gefesselt) und musst einfach hoffen, dass man dort, wo du aufschlägst, fair mit dir umgeht.

Das mit dem komischen Werbeverhalten liegt meines Erachtens daran, dass sie eben nicht für ihren Beruf werben müssen (dieses Selbstverständnis ist viel geringer ausgeprägt als in der freien Wirtschaft), davon hängt ihre Stelle nicht direkt ab und insgeheim könnte es auch eine Rolle spielen, dass man Quereinsteigern grundsätzlich mit einer gewissen Skepsis begegnet. Viele verstehen den Lehrerberuf als Berufung und da passt es nicht so recht ins Bild, wenn jemand das mal eben macht, weil er woanders gerade keinen Job findet. 😊

Potentiale von Quereinsteigern werden meiner Erfahrung nach auch nicht unbedingt gezielt genutzt und eingebunden. Jedenfalls nicht in der Ausbildungsphase. Gute Arbeit wird auch nicht zwangsläufig (in der Regel schon, aber es gibt definitiv Ausnahmen) als

solche wahrgenommen; es gibt keine Zahlen, die für dich sprächen, selbst Schülerstimmen fallen nicht unbedingt ins Gewicht. Es ist schwer, das einem Außenstehenden zu erklären. Qualitative Standards fehlen ganz einfach.

Naja, was heißt sie müssen nicht werben? Auch wenn ein Beamter der ADD keinen Bonus dafür bekommt, einen weiteren Quereinsteiger dazu motiviert zu haben, Lehrer zu werden, so wäre es doch schön, wenn er ein anderes Selbstverständnis hätte. Ich meine, RLP "braucht" ja Berufsschullehrer gerade. Aber alles Konjunktiv...;) Dass Lehrer ein "besonderes Völkchen" sind, war mir bekannt.;

Und zu "wenn jemand das mal eben macht, weil er woanders gerade keinen Job findet" - ICH habe einen unbefristeten Job in der Wirtschaft. Ich bin nicht darauf angewiesen, Lehrer zu werden. Es ist EINE Option. Deren Wahrnehmung ich davon abhängig machen werde, wie sehr ich mich als Lehrer "sehe" - dabe wird mir die Hospitation hoffentlich auch helfen. Wobei es bei mir auch nicht nur darum geht, ob ich mir den Lehrerberuf vorstellen kann. Sondern auch, ob ich mir das Referendariat (noch) antun will. Den Seiteneinstieg würde ich z.B. direkt machen. Ist aber hier in RLP nicht möglich mit Wirtschaft. NRW käme auch in Frage, aber da "sehe" ich leider auch keine Stellen in der Nähe mit BWL...

Beitrag von „Buntflieger“ vom 28. August 2019 14:33

[Zitat von Habusi1975](#)

Naja, was heißt sie müssen nicht werben? Auch wenn ein Beamter der ADD keinen Bonus dafür bekommt, einen weiteren Quereinsteiger dazu motiviert zu haben, Lehrer zu werden, so wäre es doch schön, wenn er ein anderes Selbstverständnis hätte.

Und zu "wenn jemand das mal eben macht, weil er woanders gerade keinen Job findet" - ICH habe einen unbefristeten Job in der Wirtschaft. Ich bin nicht darauf angewiesen, Lehrer zu werden. Es ist EINE Option.

Hallo Habusi1975,

das habe ich bewusst so formuliert, um auf die möglicherweise hier und dort versteckten Vorbehalte aufmerksam zu machen. Mir selbst ist klar, dass Quereinsteiger sich in der Regel sehr bewusst (wahrscheinlich viel bewusster als manch Lehramtsstudent) für den Berufswechsel entscheiden.

Jedenfalls ist deine Situation sehr günstig; es nimmt viel von dem unproduktiven Druck aus der Sache raus, wenn man jederzeit gerne in den vorherigen Job zurückkehren kann. 🍷

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. August 2019 15:29

Zitat von Buntflieger

Wenn das Klima dort gut ist, kann man auch anstrengend lange Seminartage besser überstehen, wo man nur pädagogische Dogmen abnicken darf und das eigene/freie Denken am besten daheim lässt

ach je, der ewig leidende Unterton. Welche Dogmen sollen das denn sein?

Und @behandeln wie einen Erwachsenen: das Problem ist, dass man als Referendar bei 0 anfängt, praktisch eine Ausbildung macht und sich was sagen lassen muss. Da bedarf es tatsächlich erwachsenen Verhaltens, mal zuzuhören und auszuprobieren, was Erfahrene vorgeben.

Ehrlich gesagt kenne ich niemanden, der nicht mal Konflikte in seinem Job gehabt hätte, nie eingearbeitet wurde oder nicht machen musste, was und wie ihm sein Vorgesetzter das sagt. Arbeitsleben ist überall anstrengend.

Beitrag von „Kiggie“ vom 28. August 2019 16:02

Zitat von Krabappel

ach je, der ewig leidende Unterton. Welche Dogmen sollen das denn sein?

Und @behandeln wie einen Erwachsenen: das Problem ist, dass man als Referendar bei 0 anfängt, praktisch eine Ausbildung macht und sich was sagen lassen muss. Da bedarf es tatsächlich erwachsenen Verhaltens, mal zuzuhören und auszuprobieren, was Erfahrene vorgeben.

Ehrlich gesagt kenne ich niemanden, der nicht mal Konflikte in seinem Job gehabt hätte, nie eingearbeitet wurde oder nicht machen musste, was und wie ihm sein Vorgesetzter das sagt. Arbeitsleben ist überall anstrengend.

Und Ausbildung noch mehr! Was ich selber erlebt habe und auch von meinen Schülern im dualen System so höre ... das Leben ist nicht immer einfach.

Ich habe die Erfahrungen so nicht gemacht, die [@Buntflieger](#) beschreibt.

Beitrag von „keckks“ vom 28. August 2019 16:16

ernsthaft, buntflieger, natürlich gibt es "qualitätsstandards" für schulen, es gibt externe evaluationen, es gibt fortbildungen für funktionsstellen (z.b. seminarehrkraft). ich würde dir raten, deine negative einzelenerfahrung als das zu bearbeiten, was es ist - eine negative einzelenerfahrung eines referendars. das ist nicht schön, aber das ist *nicht* die regel im ref.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. August 2019 16:34

[Zitat von Kiggie](#)

Und Ausbildung noch mehr! Was ich selber erlebt habe und auch von meinen Schülern im dualen System so höre ...

erzähl mal, da haben wir ja tatsächlich in aller Regel gar keinen Einblick.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 28. August 2019 19:02

[Zitat von keckks](#)

...es ist - eine negative einzelenerfahrung eines referendars. das ist nicht schön, aber das ist *nicht* die regel im ref.

Hallo keckks,

das schrieb ich auch nirgends, es wird nur regelmäßig so interpretiert. Ich berichte von meinen Erfahrungen und mache keinen Hehl daraus, dass es eben meine Erfahrungen sind, von denen ich berichte. Dem aufmerksamen Leser wird dies wohl auch schwerlich entgehen.

Ich könnte jetzt vermuten, dass es mitunter daran liegt, dass ich überhaupt als Referendar das Referendariat kritisiere und damit gegen ungeschriebene Gesetze aufbegehre. Andernfalls könnte man meiner Schreiberei mit überlegener Gelassenheit begegnen.

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. August 2019 21:00

Zitat von Buntflieger

Ich könnte jetzt vermuten, dass es mitunter daran liegt, dass ich überhaupt als Referendar das Referendariat kritisiere und damit gegen ungeschriebene Gesetze aufbegehre.

Ich hoffe, du kannst den Aluhut irgendwann mal absetzen.

Ich möchte nur nicht, dass du Leuten vor dem Ref Panik machst, die einfach nur wissen wollen, wie man das mit Kind organisiert. Oder, ob der Lehrerberuf überhaupt etwas für sie ist, da sind die 1,5 Jahre nämlich das Geringste.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 28. August 2019 21:41

Ich wünsche dir gute Erkenntnisse bei deinen Hospitationen, Haubsi.

Nachdem ich die weiteren Diskussionen überflogen habe, kann ich dir auf jeden Fall sagen, dass das Ref zwar hin und wieder strange, aber machbar ist und dass man Quereinsteigern an BBS in RLP positiv gegenübersteht. Ich war selbst so eine (und habe übrigens auch einen bombensicheren Job dafür aufgegeben) und habe mich nie zweitklassig gefühlt.

Nur Mut und auf ins Abenteuer! 🤖

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 28. August 2019 21:43

Oder heißt das eigentlich Quereinsteigende?! 🤖

Beitrag von „s3g4“ vom 29. August 2019 07:01

[Zitat von Kiggie](#)

Und Ausbildung noch mehr! Was ich selber erlebt habe und auch von meinen Schülern im dualen System so höre ... das Leben ist nicht immer einfach.

Ich habe die Erfahrungen so nicht gemacht, die [@Buntflieger](#) beschreibt.

Ich kann aus meiner Ausbildung nichts negatives Berichten und auch in der Berufsschulklasse habe ich nie von großen Schwierigkeiten gehört. Das hängt natürlich immer von den Personen ab, die an dem Prozess beteiligt sind, auf beiden Seiten. Je nachdem wo man hinkommt gibt es immer Anfangs Reibungen. Das geht auch gar nicht anders, es ist halt dann an einem selbst damit professionell umzugehen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 29. August 2019 07:11

Bei Azubis in der dualen Ausbildung kann es natürlich auch zu unmöglichen Verhältnissen kommen. Ich habe meist in jeder Klasse einen oder eine, die den Ausbildungsbetrieb wechseln möchte. In vielen Fällen ist das auch verständlich, aber eben kaum machbar. Die nächste Firma

fragt sich dann, warum es zu Problemen mit dem Betrieb gab und möchte sich keinen "Ärger" ins Haus holen.

Ich hatte eine Azubine, die sich ständig gegen anzügliche Sprüche im technischen Büro wehren musste (Mädels sind in der Technik nur zum *** da etc). Der Chef hatte nicht den Arsch in der Hose, seinen Jungs das mal zu sagen. Ich war als Klassenlehrerin oft da und habe versucht, die Sache zu klären. Die Azubine hat dann vorzeitig Prüfung gemacht, nur um da wegzukommen, weil sie keine Möglichkeit hatte, den Betrieb zu wechseln.

Meine eigene Ausbildung war einfach ein Hohn und keine Ausbildung (bei einem renommierten Unternehmen, der Ausbilder mochte mich anscheinend nicht). Ich hab mir gedacht, dem zeige ich es mit einer perfekten Prüfung und dann haue ich ab. Hat geklappt!

Trotzdem läuft ein großer Teil in den industriellen Berufen gut. Handwerk kann ich nicht beurteilen.

Im Grunde ist es so: In abhängigen Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen kann es immer zu Situationen kommen, wo es ungerechte Behandlung oder ungerechtfertigte Bewertung gibt. Das ist in der dualen Ausbildung, im Ruf und auch in anderen Arbeitsverhältnissen so. Das ist mMn nicht auszuschalten. Aber sehr oft läuft es doch ganz vernünftig und fair ab.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 29. August 2019 15:03

Zitat von Krabappel

Ich hoffe, du kannst den Aluhut irgendwann mal absetzen.

Ich möchte nur nicht, dass du Leuten vor dem Ref Panik machst, die einfach nur wissen wollen, wie man das mit Kind organisiert. Oder, ob der Lehrerberuf überhaupt etwas für sie ist, da sind die 1,5 Jahre nämlich das Geringste.

Hallo Krabappel,

ich habe mir meine Beiträge hier im Faden erneut durchgelesen - manchmal merkt man selbst nicht, wenn man zu einseitig formuliert -, aber eine "Panikmache" habe ich nicht herauslesen können.

Wenn ich das richtig überblicke, bin ich auf weiter Flur der einzige, der in den letzten Wochen/Monaten hier im Forum verdichtete Kritik an seiner Ausbildung (Referendariat) hat laut werden lassen. Demnach kann man mich doch wahlweise als tragischen, bedauernswerten oder irrelevanten Einzelfall wahrnehmen und braucht sich nicht ständig angegriffen fühlen. Das

kommt mir wiederum - zumindest zum Teil - wie eine Bestätigung meiner Kritikpunkte vor.

Nun aber zurück zum Thema. Wir wollen den Thread hier schließlich nicht mit alten Hüten kapern. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „CDL“ vom 1. September 2019 17:26

Zitat von Buntflieger

Potentiale von Quereinsteigern werden meiner Erfahrung nach auch nicht unbedingt gezielt genutzt und eingebunden. Jedenfalls nicht in der Ausbildungsphase. Gute Arbeit wird auch nicht zwangsläufig (in der Regel schon, aber es gibt definitiv Ausnahmen) als solche wahrgenommen; es gibt keine Zahlen, die für dich sprächen, selbst Schülerstimmen fallen nicht unbedingt ins Gewicht. Es ist schwer, das einem Außenstehenden zu erklären. Qualitative Standards fehlen ganz einfach.

Jetzt machst du mich aber neugierig: In weichen Fächern habt ihr denn Quereinsteiger (Seiteneinsteigerprogramm BW?) bei euch an der Schule? Das ist in BW ja nun doch nicht ganz so verbreitet, wie in anderen BL und gerade in der Sek.I wird sehr viel über fachfremden Unterricht gelöst.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 2. September 2019 08:57

Zitat von Susi Sonnenschein

Ich wünsche dir gute Erkenntnisse bei deinen Hospitationen, Haubsi.

Nachdem ich die weiteren Diskussionen überflogen habe, kann ich dir auf jeden Fall sagen, dass das Ref zwar hin und wieder strange, aber machbar ist und dass man Quereinsteigern an BBS in RLP positiv gegenübersteht. Ich war selbst so eine (und habe übrigens auch einen bombensicheren Job dafür aufgegeben) und habe mich nie zweitklassig gefühlt.

Nur Mut und auf ins Abenteuer!



Guten Morgen zusammen,

ich wollte mal von Freitag berichten von der Hospitation.

Ich nimm mal das Wichtigste vorweg: Es hat mir wirklich super gut gefallen, in den ersten beiden Doppelstunden Deutsch fragte ich mich noch hin und her, ob es DAS jetzt für mich ist, aber im Fach BWL ist der Funke total übergesprungen: Ich konnte mir total gut vorstellen, genau DAS zu machen und war einfach nur total angetan. Dabei war das Leistungsniveau in der Klasse auch eher hoch - in der Klasse danach hingegen eher niedrig. Aber auch das gefiel mir total gut. Da lag der Schwerpunkt eben mehr auf der [Pädagogik](#). Das Klima an der ganzen Schule war auch insgesamt total gut - ich hatte dann am Ende der 6 Hospitationsstunden den Rektor gefragt, ob ICH vielleicht auf der Liste der beiden Referendare stehe, die an seine Schule kommen, was er verneint hat. Gleichwohl wusste er schon Namen, was mir zeigte, dass offensichtlich schon was "mitgeteilt" wurde.

Am Samstag kam dann der Brief der ADD, die mir "meine Schule" mitgeteilt hat - und es wird die Berufsbildenden Schule Schwerpunkt Wirtschaft in der nächsten kleinen Stadt sein. Ca. 25 km von mir entfernt. Ich bin unglaublich glücklich gerade. Die Schule ist im selben Gebäude wie das Studienseminar. Kommenden Freitag hospitiere ich genau an der Schule. Jetzt hoffe ich nur, dass da der Eindruck ebenso gut ist wie von der kleinen Berufsbildenden Schule "um die Ecke"....

Beitrag von „CDL“ vom 2. September 2019 18:18

Das klingt richtig gut Haubsi1975. Ich drücke dir die Daumen, dass deine Schule einen ähnlich positiven Eindruck bei dir hinterlässt und du dort gut begleitet, ausgebildet und unterstützt werden wirst.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 3. September 2019 09:04

[Zitat von CDL](#)

Das klingt richtig gut Haubsi1975. Ich drücke dir die Daumen, dass deine Schule einen ähnlich positiven Eindruck bei dir hinterlässt und du dort gut begleitet, ausgebildet und unterstützt werden wirst.

Ja, vielen Dank dir und den Anderen. Inzwischen bin ich gerade eher wieder "unten". Der uns "so gut wie sicher" zugesagte Ganztagsplatz für unsere Tochter ist höchstwahrscheinlich nicht zu kriegen...;(Hab jetzt gestern schon sämtliche Betreuungsnetzwerke im Internet abonniert, weiß aber nicht, ob das klappt. Irgendwas ist immer....

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 4. September 2019 10:35

[Zitat von Haubsi1975](#)

Ja, vielen Dank dir und den Anderen. Inzwischen bin ich gerade eher wieder "unten". Der uns "so gut wie sicher" zugesagte Ganztagsplatz für unsere Tochter ist höchstwahrscheinlich nicht zu kriegen...;(Hab jetzt gestern schon sämtliche Betreuungsnetzwerke im Internet abonniert, weiß aber nicht, ob das klappt. Irgendwas ist immer....

Ich habe noch eine Frage an Euch: Ich habe ja jetzt erfahren, dass ich an der Schule, an der ich hospitieren werde auch mein Referendariat machen werde. Würdet ihr damit am Freitag offensiv umgehen? Ist davon auszugehen, dass die Schule das auch schon weiß?

Danke für eure Einschätzung(en)!

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 4. September 2019 13:20

Normalerweise weiß die Schule das vor dem Referendar.
Und selbst falls nicht, sollte es für die Schule kein Problem sein.
Ich sehe also kein Problem das anzusprechen.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 9. September 2019 12:42

Zitat von Milk&Sugar

Normalerweise weiß die Schule das vor dem Referendar.
Und selbst falls nicht, sollte es für die Schule kein Problem sein.
Ich sehe also kein Problem das anzusprechen.

Habe ich gemacht am Freitag. Ich wurde sehr herzlich empfangen und es war - auch wieder mit dem Unterricht - ein Tag, der mich in meiner Entscheidung, Lehrer zu werden, bekräftigt hat. Ich habe zwischenzeitlich um meinen Aufhebungsvertrag gebeten und werde also Anfang November starten.;

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 10. September 2019 13:24

Zitat von Haubsi1975

Habe ich gemacht am Freitag. Ich wurde sehr herzlich empfangen und es war - auch wieder mit dem Unterricht - ein Tag, der mich in meiner Entscheidung, Lehrer zu werden, bekräftigt hat. Ich habe zwischenzeitlich um meinen Aufhebungsvertrag gebeten und werde also Anfang November starten.;

Ich habe noch eine Frage: Muss ich mich jetzt eigentlich zwangsläufig privat versichern? Ich kriege nämlich nicht mehr den "Ausbildungstarif" bei den Privaten...

Beitrag von „CDL“ vom 10. September 2019 13:46

Nein, einen PKV-Zwang gibt es für dich nicht im Ref. Wenn du in der GKV bleibst musst du allerdings AG- und AN-Anteil selbst zahlen, da der Beihilfeanteil des Landes in den meisten BL wegfällt (das Hamburger Modell soll meine ich auch in Thüringen, Brandenburg, Bremen und Berlin kommen oder wird dort zumindest recht konkret diskutiert, ist ansonsten aber wohl aktuell noch ganz ganz weite Zukunftsmusik). Dadurch steigt der GKV-Anteil entsprechend an.

Manche Privatversicherungen bieten für den Vorbereitungsdienst noch besondere Ausbildungstarife bis zum Erreichen des 39. Lebensjahres an. Diese liegen im Bereich von ca. 100€ monatlich, also etwas höher, als die normalen Ausbildungstarife für "Jungspunde", aber deutlich günstiger, als die Regeltarife. Falls du noch darunter fallen würdest, reche dir das

einfach mal durch für dich, ob sich das rechnen würde fürs Ref oder doch die GKV-Variante günstiger wäre für dich. Das lässt sich ja recht flott durchkalkulieren. (Gggf.mit durchrechnen + durchdenken, ob wenn es die GKV-Variante wird, ein Ref im Angestelltenverhältnis sowohl möglich ist in deinem BL, als auch sinnvoll, denn Angestellte bekommen den AG-Anteil zur KV natürlich gezahlt.)

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 10. September 2019 16:43

Wenn man die Zahl in Haubsis Nickname als Geburtsjahr interpretiert, dürfte sie raus sein aus der Nummer "unter 39". 😬

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 10. September 2019 18:43

Hallo, ich bin tatsächlich so alt wie der Nick vermuten lässt- es ist dies auch die letzte Chance auf eine Verbeamtung. Dadurch fällt leider der günstige Tarif raus bei den Privaten. Nein, im Angestelltenverhältnis geht nichts soweit ich weiß. Ich "muss" verbeamtet werden.

Beitrag von „CDL“ vom 10. September 2019 18:45

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Wenn man die Zahl in Haubsis Nickname als Geburtsjahr interpretiert, dürfte sie raus sein aus der Nummer "unter 39". 😬

Stimmt, darauf habe ich meiner Antwort gar nicht geachtet.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 16. September 2019 11:25

Zitat von CDL

Stimmt, darauf habe ich meiner Antwort gar nicht geachtet.

Ich bin noch nicht weiter mit der privaten Krankenversicherung - dafür aber mit der Kinderbetreuung.:)

Wir haben den Ganztagsplatz für unsere Tochter ab November erhalten - sie wird also jeden Tag bis 16:15 Uhr betreut.

Mein Mann kann sie dienstags und freitags abholen und bleibt danach auch bei ihr. Unsere Babysitterin (die wir schon haben) übernimmt Mittwoch und Donnerstag (das sind auch die wichtigen Seminartage). Montags kann die Babysitterin nicht, da schauen wir uns heute 2 Leute an. Längerfristig hoffe ich, den Montag frei zu haben, jedoch habe ich in meiner Intensivphase (die ersten 3 Monate) JEDEN Montag bis 18:30h Seminar. Ich hoffe sehr, dass ich danach flexibler bin. Hört sich doch aber nicht schlecht an, oder?

Ansonsten habe ich meinen Aufhebungsvertrag durch, ich habe ihn aber nur bekommen, weil eine Kollegin auch reduzieren wollte, daher konnte eine neue Vollzeitstelle ausgeschrieben werden, sonst hätte man mich wohl nicht aus dem Vertrag gelassen...;(So hat es aber geklappt und ich muss jetzt nur noch durchhalten und das Gerede ertragen ("Lehrer werden also..aha. Ob das besser ist?")

Beitrag von „Sissymaus“ vom 16. September 2019 15:07

Lass sie reden! Du scheinst ziemlich genau zu wissen, auf was Du Dich einlässt. Wünsche Dir ganz viel Erfolg!

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 18. September 2019 11:28

Zitat von Sissymaus

Lass sie reden! Du scheinst ziemlich genau zu wissen, auf was Du Dich einlässt. Wünsche Dir ganz viel Erfolg!

Ja, ist halt nur gerade nicht so einfach - ich bin ja ziemlich auf dem Sprung hier auf der Arbeit, es ist ohnehin ein "komisches Gefühl" diese letzten Arbeitstage. Und dann (einige) Kollegen, die

ständig sagen, ob man sich das auch gut überlegt hätte, Lehrer sein sei doch so stressig (übrigens habe ICH das wirklich oft gehört, als "Laujob" wird der Lehrerberuf in meinem Umfeld nie bezeichnet). ..Und viele Kollegen sagen schlicht gar nix...Dabei gibt es viele "hier", die seit Jahren über den Job meckern und doch noch da sind..Naja, dazu gehöre ich bald nicht mehr..;)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 18. September 2019 16:22

Meckern und nichts an seiner eigenen Situation ändern wird Dir im Lehrerberuf leider auch oft begegnen.

Ich finde es gut, was Du machst! Ich habe es auch gemacht und bereue keinen Tag, trotz des stressigen Quereinstiegs!

Beitrag von „Meer“ vom 18. September 2019 16:27

[Zitat von Haubsi1975](#)

Ja, ist halt nur gerade nicht so einfach - ich bin ja ziemlich auf dem Sprung hier auf der Arbeit, es ist ohnehin ein "komisches Gefühl" diese letzten Arbeitstage. Und dann (einige) Kollegen, die ständig sagen, ob man sich das auch gut überlegt hätte, Lehrer sein sei doch so stressig (übrigens habe ICH das wirklich oft gehört, als "Laujob" wird der Lehrerberuf in meinem Umfeld nie bezeichnet). ..Und viele Kollegen sagen schlicht gar nix...Dabei gibt es viele "hier", die seit Jahren über den Job meckern und doch noch da sind..Naja, dazu gehöre ich bald nicht mehr..;)

Ich würde auch sagen, lass sie reden und denken was sie wollen. Bei mir waren es weniger die Kollegen, die konnten meine Entscheidung sehr gut nachvollziehen. Das Unverständnis lag eher beim Chef (er hat mich aber ziehen lassen) und im bekannten Kreis. Aber ich habe mir irgendwann gedacht, mein Leben, mein Arbeitsalltag mit dem ich mich wohl fühlen muss. In meinem Fall, war der alte Job auch stressig....

Und ja, bei mir waren die letzten Tage auf der alten Arbeit irgendwie auch total merkwürdig.

Ich wünsche dir einen guten Start auf dem neuen Weg!

Beitrag von „Alte Dame“ vom 2. Dezember 2019 16:50

Liebe Haubsi,

jetzt bist Du ja schon einen Monat mit dabei - und mich würde sehr interessieren, wie Deine ersten Erfahrungen waren!

Vielleicht magst Du hier ein bisschen etwas dazu schreiben? Es wäre sicherlich auch für andere Einsteiger spannend.

Ist die Arbeit an der Schule/ im Seminar wie erwartet, wo hast Du die stärksten Unterschiede zu Deinem bisherigen Job, klappt es wie geplant mit der Kinderbetreuung und dem eigenen Kümmern?

LG

alte Dame

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 17. Januar 2020 00:08

Hallo zusammen,

ich wollte mich endlich mal wieder melden, um von meinen Erfahrungen zu berichten und auch, um auf die Fragen hier zu reagieren.

1. Ist die Arbeit an der Schule/ im Seminar wie erwartet?

Jein. Also: Das unterrichten selbst hatte ich mir wie vorgefunden vorgestellt (außer, dass sich am Unterrichten selbst Einiges geändert hat im Vergleich zu "früher" (Handlungsorientierung, konstruktivistischer Ansatz, etc.), ich hatte ja schon hospitiert. Nicht so vorgestellt hatte ich mir die Unterrichtsplanung, an der ich gerade dransitze. Ich bin gerade sehr überfordert mit den "ganzen kreativen Ideen und Methoden", die so gefragt sind. Es fällt mir daher gerade noch unheimlich schwer, den Unterricht zu planen. In Wirtschaft aber wesentlich weniger als in Deutsch zum Beispiel. Da sollen wir überhaupt nicht mit dem Buch arbeiten, sondern selbst komplett alle Materialien erstellen und das für ein Halbjahr im Voraus kreativ zu planen, damit tue ich mich schwer. In Wirtschaft arbeiten wir eher tatsächlich nach Inhalten aus dem Buch, da ist es wesentlich leichter, Lernsituationen zu gestalten. Aber in Deutsch ist es sehr sehr schwer..und gerade gestern abend habe ich wieder Stunden lang über irgendwelchen Ideen gesessen, die sich dann letztendlich doch nicht eigneten. Das ist sehr anstrengend - und da ist eine Kreativität gefragt, von der ich so nicht wusste, dass man sie braucht und die ich leider in dem Umfang auch nicht so habe...;(Noch nicht. Was ich toll finde, sind meine Seminarleiter und die Lehrer an meiner Ausbildungsschule. Alle sehr unterstützend und sehr wertschätzend. Dafür habe ich tatsächlich einige Referendarinnen, die eher stutenbissig sind. Und damit hatte ich nicht gerechnet und das geht mir gerade auch sehr nahe. Man zeigt einen Unterrichtsentwurf und dann heißt es: "Also ICH würde das nicht so machen, denkst du das funktioniert? Denke ich

eher nicht." Aber das ohne irgendwelche konstruktiven sonstigen Anmerkungen zu machen..Vielen Dank auch! 😭

2. Stärkste Unterschiede zu meinem bisherigen Job?

Tatsächlich viel kreativer und ...schwieriger. Liegt aber daran, dass alles sehr neu ist für mich. Außerdem fühle ich mich jetzt in vielem trotz Seminar "allein auf weiter Flur", z.B. bei der Stundenplanung. Da ich mich aber genau über den fehlenden Anspruch in meinem ehemaligen Job beschwert hatte oft, sind es jetzt sozusagen die "Geister, die ich rief", die ich jetzt versammelt da habe. Gerade fühle ich mich etwas überfordert. Ich hoffe, dass sich das legt..

3. Klappt es wie geplant mit der Kinderbetreuung und dem eigenen Kümern?

Unverhofft kommt oft..und so ist unsere eine Babysitterin bereits Anfang Dezember wegen psychischer Probleme (hatte aber nichts mit uns zu tun) ausgefallen. Die andere hat dann ausgeholfen und mein Mann konnte viel mehr unterstützen, als er dachte. Das hat zur Folge, dass er abends oft einfach nur sehr früh matt ins Bett geht. An den Tagen, wo er mehr betreut, fängt er sehr früh an und ich bringe die Kleine zum Kindergarten. Jetzt komme ich ja bald in die "normale Phase", wo ich tatsächlich fast normal meine Tochter theoretisch abholen könnte, was ich bislang kaum konnte. Ich hatte aber bis vor kurzem noch immer wirklich das ganze Wochenende mit der Familie, was sich ab jetzt sehr ändern wird. Subjektiv habe ich das Gefühl daher, viel zu wenig Zeit mit der Kleinen zu verbringen, was weniger ihr schadet (mein Mann oder die andere Babysitterin betreuen sie ja sehr gut) als mir. Ich vermisse sie oft. Heute schien so schön die Sonne und ich hab ihm Seminar sehnsüchtig nach draußen geguckt und wäre am Liebsten einfach nur abgehauen und raus mit meiner Kleinen und Fahrrad fahren (hat gerade eins mit Stützrädern gekriegt). Da ich mich im Seminar dann auch schwer tat mit der üblichen Gruppenarbeit, hab ich im Auto dann tatsächlich ein paar Tränen verdrückt. 😭 Ich denke also, dass ich in Zukunft schon mehr meine Tochter betreuen kann praktisch, dass mich das aber auch stressen wird, weil ich gedanklich bei der Arbeit bin, die ich später machen muss und jetzt nicht schon tun kann. Vorgestern hatten wir den Fall, dass ich meine Tochter doch auch abholen konnte, weil ich früher frei hatte im Seminar. Also abholen, raus mit ihr zunächst, dann zum Turnen, kaufen und nach Hause. Eigentlich wollte ich abends dann noch an meiner Halbjahresplanung feilen, aber gegen 21 Uhr war ich sooo unendlich müde, dass nichts mehr ging. Wie haben das denn die anderen Mamas gelöst? Was haben sie gegen die Müdigkeit abends getan? Das frustriert mich gerade sehr, dass ich abends überhaupt nicht mehr so produktiv sein kann wie früher. Und dafür habe ich gerade keine Lösungsansätze. Eine Bekannte, die alleinerziehend das Seminar gemacht hatte, erzählte, dass sie abends ab 20:00 h dann immer noch bis ca. 0:00h arbeitete. Aber ich gestehe: Ich bin einfach viel zu müde dazu..und gerade DAS macht mir Angst gerade...Naja, ich werde weiter berichten. Ideen, Lösungsansätze..gerne zu mir...;)